Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł,** mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im **Textteil** die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden — **Keine Haftung** für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 6. Dezember 1929 — Nr. 281

Deutsche Volksgenossen!

Am Sonntag, dem 8. Dezember, finden die Wahlen zum Kreistag statt. Erfüllet Eure Pflicht und gehet zur Wahlurne! Gebt überall Eure Stimmen für die deutsche Liste ab!

Heute Eröffnung des Sejm.

Vorsichtsmaßnahmen. — Strenge Kontrolle. — Zwischenfälle kaum zu erwarten. — Eine Erklärung des Sejmmarschalls. — Die Macht des Rechtes. Der Sejm will seine Aufgabe erfüllen. — Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall. — Programmrede des Finanzministers. — Tagung der Opposition. — Der Ministerpräsident und die Staatsbeamten. — Minister Rauscher wird Staatssekretär im Auswärtigen Amt?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

↗ **Warschau,** 5. Dezember.

Sejmmarschall Daszyński hat für die heutige Eröffnungssitzung des Sejm dieselben Vorsichtsmaßnahmen getroffen, wie nach den aufregenden Zwischenfällen am 31. Oktober. Auch jetzt wieder ist der Zugang durch die verschiedenen Eingänge gesperrt, und der Haupteingang wird einer strengen Kontrolle unterworfen. Nur Minister, hohe Regierungsbeamte, Sejmabgeordnete und Senatoren werden zugelassen, alle anderen Personen müssen durch das Hotel und durch den langen, tunnelähnlichen Gang gehen, der zum Sejm führt. Die Zulassungen zu den Pressetribünen sind äußerst beschränkt. Ursprünglich sollten nur 50 Karten ausgegeben werden, nun sind es 100 geworden. Der Verkehr in den Wandelgängen des Sejm ist ebenfalls nur Abgeordneten und Senatoren sowie den Beamten des Sejm und der Regierung gestattet und für die Journalisten streng verboten, obwohl sich die Parlamentsberichterstatter an den Sejmmarschall mit der Bitte gewandt hatten, sie dort zuzulassen.

Man könnte nun annehmen, daß bei so vielen Vorsichtsmaßregeln sicherlich wieder Zwischenfälle zu erwarten seien. Wie wir bereits gestern gemeldet hatten, scheint es sich zu bestätigen, daß die Regierung nicht die Absicht hat, irgendwie störend einzugreifen, so daß sich also die Zwischenfälle vom 31. Oktober, die durch das Eindringen so zahlreicher Offiziere hervorgerufen wurden, diesmal nicht ereignen werden. Man darf demnach erwarten, daß der Finanzminister Matuszewski seine Programmrede zum Budget halten wird, nachdem der Mißtrauensantrag gegen den Sejmmarschall Daszyński von der Mehrheit abgelehnt ist.

Es war bekanntlich die Meinung verbreitet, daß der Sejm aufgelöst werden sollte, ohne daß Neuwahlen ausgeschrieben würden. Es wäre dies ein Staatsstreich gewesen, von dem der Marschall in letzter Minute immer wieder zurückgeschreckt ist, seit er im Mai die Macht an sich gerissen hat. Man hatte behauptet, daß der Sejm als Rumpfparlament weiter tagen werde. Marschall Daszyński hat nun Journalisten gegenüber höchst interessante Auslassungen gemacht. Der Marschall führte etwa folgendes aus:

Meine Stellungnahme zur Angelegenheit des Sejm wird sich mit dem Standpunkt eines großen Teils der Sejmabgeordneten decken, so daß ich, wie mir scheint, mit meinen Ansichten nicht allein dastehen werde. Meine Anschauungen entbehren jeder Sensation und gehen davon aus, daß Volk und Land in jeder Lage einen ständigen Stützpunkt haben müssen. Die jetzige Beunruhigung, die weite Kreise ergriffen hat, ist ganz begreiflich. Ihre Ursache liegt darin, daß eben weite Kreise in Polen nicht wissen, ob sich in Polen die Rechtsgrundlage behauptet oder ob es eine Kraft gibt außerhalb dieses Rechts oder selbst gegen dieses Recht. Hinsichtlich des Sejm als gesetzgebender Körperschaft muß ich erklären, daß der Sejm auf dem Boden des Rechts stehen bleibt, wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will. Man kann natürlich sagen, daß Kraft und Gewalt das Recht hinwegheben können. Das ist auch richtig. Krieg oder Revolution sind Zeiten, in denen nicht das Recht herrscht, sondern die Gewalt. Da wir aber weder Krieg noch Revolution haben, gibt es für die gesetzgebende Körperschaft keinen anderen Boden als den Boden des Rechts, und dieser Boden enthält zugleich das Maximum an Kraft. Da wir die Kraft des Rechts kennen, werden wir den Rechtsboden nicht verlassen. Alle Gerüchte von einem anderen Wege, den der Sejm beschreiten wollte, gehören in das Reich der Phantasie oder der Polizeispitzel.

Eine große Reihe von romantischen Dummköpfen, die die Macht des Rechts nicht begriffen haben, gibt sich schon seit Monaten allerhand Kombinationen hin, wonach dem Sejm von Zeit zu Zeit Wege außerhalb des Rechts bestimmt werden. Alle diese Kombinationen sind ein glatter Unsinn. **Der Sejm, der den Boden des Rechts verläßt, würde seine Kraft verlieren. Ihm stehen weder Armee noch Verwaltung oder Geld zur Verfügung. Er hat keine anderen Elemente außer dem Recht."**

Auf die Frage, ob der Sejm seine Aufgaben werde erledigen können, antwortete der Marschall: „Wenn der Sejm nur die Zeit haben wird, um ungestört arbeiten zu können, dann wird er alle seine Aufgaben erfüllen." Weiter erklärte Daszyński, daß er sofort zurücktreten werde für den Fall, daß der Mißtrauensantrag gegen ihn eine Mehrheit erlangen sollte. (Dies ist allerdings nicht zu erwarten.)

Auf der heutigen Sitzung wird also Finanzminister Matuszewski seine Programmrede zum Budget halten, um die allgemeine Haushaltsdebatte einzuleiten, die selbstverständlich lebhafte Momente zeitigen dürfte, zumal es sich um die Budgetüberschreitungen handelt. Zum Schluß der Debatte oder während der Aussprache soll dann der Mißtrauensantrag gegen die Regierung gestellt werden. Da dieser Mißtrauensantrag nicht, wie ursprünglich, schon in einer der ersten Sitzungen losgeschossen wird, so dürfte er von seiner scharfen Wirkung einbüßen.

Gestern haben die Vollzugsausschüsse der Sozialistenpartei und der Nationalpartei getagt. Letztere will einen Dringlichkeitsantrag einbringen, in dem verlangt wird, daß die Dauer der Debatte über das Budget sich über dieselbe Zeit erstrecken solle, die durch Vertagungen und ähnliches verloren gegangen sei.

Der Ministerpräsident Switalski hatte vor einigen Wochen die Forderungen der Staatsangestellten, die ihm von einer Delegation vorgetragen worden waren, abgewiesen. Inzwischen hat der Arbeitsminister Moraczewski in seiner Posener Rede bedeutsame Auslassungen über die Budgetüberschreitungen gemacht, für die die nötigen Mittel gefunden worden seien. Angesichts der starren Haltung Switalskis haben sich nun die Staatsangestellten sämtlicher Parteien zusammengeschlossen und energisch in Versammlungen auf Erfüllung ihrer Forderungen bestanden. Nun hat der Ministerpräsident eine Delegation von 13 verschiedenen Gewerkschaften empfangen und ihnen erklärt, daß noch im laufenden Haushaltsjahre aus den erzielten Kassenüberschüssen ein Teil der Wohnungszuschüsse für das Jahr 1928 ausgezahlt werden solle. Der Ministerpräsident hält es auch für richtig, daß die Bestimmungen des Emeriturgesetzes der Staatsangestellten mit der Verordnung des Staatspräsidenten über die Versicherung der Geistesarbeiter koordiniert würden, damit der finanzielle Zusammenhang beim Uebergang in den Staatsdienst und umgekehrt gewahrt bliebe.

Eine halbamtliche polnische Presseagentur teilt mit, daß innerhalb der deutschen Regierung die Ernennung des Gesandten Rauscher zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt erwogen werde.

Der Senat.

Warschau, 5. Dezember. **Eine Sitzung des Senats findet am Montag, dem 11. d. Mts., statt.**

Neue Burgstarosteien.

Warschau, 5. Dezember. Die Agentur „Iskra" meldet, daß neue Burgstarosteien in Gdingen, Graudenz und Thorn, sowie in der Posener Wojewodschaft in Bromberg, Inowroclaw und Gnesen gebildet worden seien. Zum Burgstarosten in Gdingen ist Oberst Pożerski ernannt worden.

Um die Ausfuhrverbote.

Warschau, 5. Dezember. Zur internationalen Konferenz über das Inkrafttreten der Konvention bezüglich der Aufhebung der Ausfuhrverbote hat sich eine polnische Delegation nach Paris begeben, an deren Spitze der Direktor des Handelsdepartements im Industrie- und Handelsministerium, Herr Sokolowski, steht. Die Konferenz beginnt heute.

Das Martyrium der polnischen Auswanderer in Frankreich.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Nancy, in der es u. a. heißt:

„Ueber Myslowitz und Toul wandern die Polen nach Frankreich aus. Dreimal wöchentlich wälzen sich auf diesem Wege große, manchmal tausend Personen umfassende Auswanderertransporte fort. Die Bedingungen der Reise nach Toul sind im Vergleich mit früher viel erträglicher. Gegenwärtig verursacht das vollständige Fehlen sowohl von warmem als auch von kaltem Wasser während der Reise den Auswanderern die größte Not.

Nach zwei schlaflosen Nächten treffen sie endlich in Toul ein, wo erst die Tragödie in der vollsten Bedeutung dieses Wortes beginnt. Es herrscht alsdann ein unbeschreiblicher Tumult, und es spielen sich dramatische Szenen ab. Der Einzug ins Lager ist für die Tausende von Auswanderern ein wahrhaftiges Golgatha. Eingeschüchterte und von der Reise erschöpfte Mütter mit zwei, manchmal auch mit vier Kindern, von denen sie die beiden kleinsten auf dem Arme hält, müssen draußen in Kälte und Dämmerung bei herbstlichem Regenwetter auf die Erledigung der Gepäckformalitäten warten, die fast zwei Stunden dauert. Nach Ausfolgung des Gepäcks muß eine solche Mutter, beladen wie ein Kamel, sich ein Stück Wegs bis zu einer Kleinbahn schleppen, begleitet von Schluchzen, Weinen und manchmal sogar herzzerreißenden Schreien der sie begleitenden Kinder. Ueber all diesem Höllenlärm dominiert der Pfiff der Lokomotive, die Rufe der Schaffner, die zur Eile antreiben. Obwohl noch nicht alle sich einen Platz in den Waggons der Kleinbahn erkämpft haben, führt die durchdringend pfeifende Lokomotive schon den Zug nach dem Lager in Toul, das drei Kilometer von der Hauptstation entfernt liegt. Am zweiten Tage in den Abendstunden tauchen aus der Dämmerung die schmutzigen, sich kaum fortschleppenden Mütter auf, die gestern in der Bahn keinen Platz finden konnten und deshalb zusammen mit den Kindern den Weg nach dem Konzentrationslager zu Fuß zurücklegen mußten.

Tränen des Schmerzes müssen jedem die Wangen herabfließen, der ein mitfühlendes Herz für dieses menschliche Elend hat, und unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf: Werden die maßgebenden polnischen Stellen bei der Erneuerung der polnisch-französischen Konvention diesem Martyrium der Polen, die aus Erwerbsgründen nach Frankreich ziehen, ein Ende bereiten? Denn das, was geschieht, bevor die Auswanderer zur normalen Arbeit gelangen, sei es nun auf dem Felde oder in den Hütten und Gruben, läßt sich selbst mit den primitivsten Humanitätsbegriffen nicht in Einklang bringen."

Dr. Scholz zum Führer der D. V. P. designiert.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat in Anwesenheit der Vorsitzenden der Wahlkreisverbände und unter großer Anteilnahme der beiden Fraktionen einstimmig beschlossen, daß der bisherige Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Scholz, zum Parteiführer gewählt werden soll. Den gleichen Beschluß faßte der Parteivorstand. Die offizielle Wahl wird in der am 14. Dezember stattfindenden Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei erfolgen.

Generalfeldmarschall von Mackensen.

Zu seinem 80. Geburtstag.

Am 6. Dezember wird einer der ruhmreichsten deutschen Heerführer des Weltkrieges, Generalfeldmarschall v. Mackensen, 80 Jahre alt. Dieses Datum des 6. Dezembers ist für Mackensen selbst sehr oft von zweifacher Bedeutung gewesen. An einem 6. Dezember zogen seine Truppen in Lodz ein, an einem 6. Dezember in Warschau, an einem 6. Dezember eroberte Mackensen die rumänische Hauptstadt Bukarest. Glanztage des Lebens des alten Haudegens, die heute wieder an seinem 80. Geburtstage lebendig werden. Mackensen hat sich, ähnlich wie Hindenburg, die Verehrung seines ganzen Volkes gesichert. Vermutlich deshalb, weil auch bei Mackensen das Menschliche ebenso stark in die Erscheinung tritt wie in der Gestalt Hindenburgs. Und wie Hindenburg hat auch Mackensen in seinem Leben wenig Feinde gehabt, sogar dort, wo Mackensen als Vertreter der Feindesmacht weilen mußte, fand er Freunde, fand er Verständnis für die Art und Weise, wie er Land und Bevölkerung verwaltete.

Mackensen stammt aus einer kleineren Landwirtsfamilie. Sein Vater hatte die Absicht, ihn auf einer Hochschule für Landwirtschaft studieren zu lassen, auf daß er den gleichen Beruf erwähle wie seine Vorfahren, die alle entweder selbständige Landwirte oder landwirtschaftliche Verwaltungsbeamte waren. Der junge Mackensen war jedoch anderer Meinung. Als er sein Jahr abdiente, brach der deutsch-französische Krieg aus. Der junge Wachtmeister Mackensen kam ins Feld. Noch im Jahre 1870 wurde er Leutnant; mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, kehrte er wieder in den Frieden zurück. Auf Wunsch des Vaters studierte er zunächst auf der Universität in Halle. Aber noch vor Absolvierung seiner Studien gab er die Sache wieder auf. Er trat wieder ins Heer ein und avancierte auch ziemlich prompt. 1878 wurde der Premierleutnant, 1880 wurde er zum Generalstab kommandiert. 1891 wurde er erster Adjutant des neuen Generalstabschefs, Graf Schlieffen. Das Kommando über das 1. Leibhusarenregiment erhielt er im Jahre 1893, 1894 wurde er in dieser Stellung Oberstleutnant und 1895 Flügeladjutant des Kaisers. Als solcher wurde er 1899 in den erblichen Adelsstand versetzt. 1908 wurde er General der Kavallerie und kommandierender General des 17. Armeekorps in Danzig.

Der Weltkrieg brachte Mackensen dann die Erfüllung seiner kühnsten Träume. Sein Armeekorps focht zunächst mit großem Erfolg in den Schlachten bei Tannenberg, während des Vormarsches auf Lodz und bei den Kämpfen um Warschau. Als zu Beginn des Jahres 1915 die Lage im Osten infolge der russischen Offensive und des Zurückweichens der Oesterreicher sehr ernst wurde, wurde Mackensen zum selbständigen Führer einer neuen großen Armee ernannt. Seine erste Tat war die Befreiung Galiziens von der russischen Dampfwalze. In einem bewunderungswürdigen konzentrischen Angriff durchbrachen seine Truppen die befestigten Stellungen der Russen bei Gorlice und Tarnow, Przemysl und Lemberg wurden entsetzt. Die Armee Mackensens vollzog dann ihre berühmte Linksschwenkung nach Norden, wodurch die Russen völlig aus Polen vertrieben wurden. Dann eilte die Armee Mackensen nach Serbien,

der Feldzug wurde in vier Wochen „erledigt“; dann kam Rumänien an die Reihe, auch hier wurde das Land nach wenigen Wochen von den Verteidigern geräumt.

In Bukarest erfreute sich der Generalfeldmarschall während der Jahre der Besetzung einer ganz außergewöhnlichen Verehrung. Die Rumänen schätzten ihn schon deshalb so hoch ein, weil sie durch wiederholte Beispiele feststellen konnten, wie gerecht Mackensen sein Amt als Verwalter des Landes ausüben wollte. Ein Vorfall in Bukarest ist bezeichnend für das Gerechtigkeitsempfinden des Heerführers. Nach der Einnahme der rumänischen Hauptstadt erklärten plötzlich die mit Deutschland verbündeten Bulgaren, daß sich in einer bestimmten Kirche Bukarests eine wertvolle Heiligenstatue befinde, die Eigentum Bulgariens sei. Die Bulgaren hatten auch schon alle Vorsorge dafür getroffen, das Standbild nach Sofia zu bringen. Als sich die rumänische Geistlichkeit hilfeflehend an Mackensen wandte, untersagte er den Abtransport. Obgleich auf Anordnung des Feldmarschalls ein ständiger deutscher Posten vor der betreffenden Kirche stand, gelang es bulgarischen Soldaten dennoch, die Statue zu entwenden. Als Mackensen von dem Raub hörte, ließ er sofort die Grenze sperren. Die Täter wurden an der Donau ermittelt, das Heiligtum konnte der rumänischen Kirche wieder zurückgegeben werden. Damals ehrte die Geistlichkeit Rumäniens Mackensen durch einen besonderen Dankgottesdienst.

Das bitterste Unrecht fügten die Ungarn Mackensen zu, als die deutschen Truppen auf Grund des Zusammenbruchs Rumänien räumen mußten und durch Ungarn sich nach Deutschland zurückzuziehen suchten. Nicht nur die deutsche Armee wurde interniert, auch Mackensen kam in Haft. Derselbe Mackensen, der Ungarn zu wiederholten Malen vor der völligen Eroberung durch Rußland gerettet hatte. Diese Verräterei des damaligen Ministerpräsidenten Carolyi hat das spätere Ungarn wieder gutzumachen versucht. In der Geschichte des Weltkrieges wird diese Episode jedoch nicht gerade als ein ehrendes Zeugnis für ungarische Ritterlichkeit verzeichnet bleiben.

Dr. Mlynarski über die Weltbank.

Warschau, 5. Dezember. Der frühere Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Mlynarski, hat sich über die Welt-Emissionsbank in längeren Ausführungen geäußert, in denen er u. a. folgendes erklärte:

Der Unterschied zwischen dem früheren Projekt und dem neuen ist ungeheuer, und ich kann sagen: günstig. Der ursprüngliche Entwurf hätte dazu beigetragen, daß eine Art Ueberbank entstanden wäre, von niemandem kontrolliert und von niemandem verantwortlich. Es entstand deshalb in der Auslandspresse die Befürchtung, daß eine Kryptoliga entstünde, die den Einfluß mancher Regierungen oder des internationalen Kapitals in seiner politischen Kulissenrolle in sich vereinigte.

Polen wird jedenfalls früher oder später zum Rat der Bank eingeladen werden. Ich denke nicht, daß es einer Vertretung im Rate bei der ersten Ausübung des Kooptationsrechtes verlustig gehen sollte. Es ist aber nötig, daß die maßgebenden polnischen Stellen großen objektiven Ernst und Verantwortungsgefühl bei der Anknüpfung von Organisationsbindungen mit der künftigen Internationalen Bank zeigen.

Warum die Schupo in Koblenz nicht einrückte.

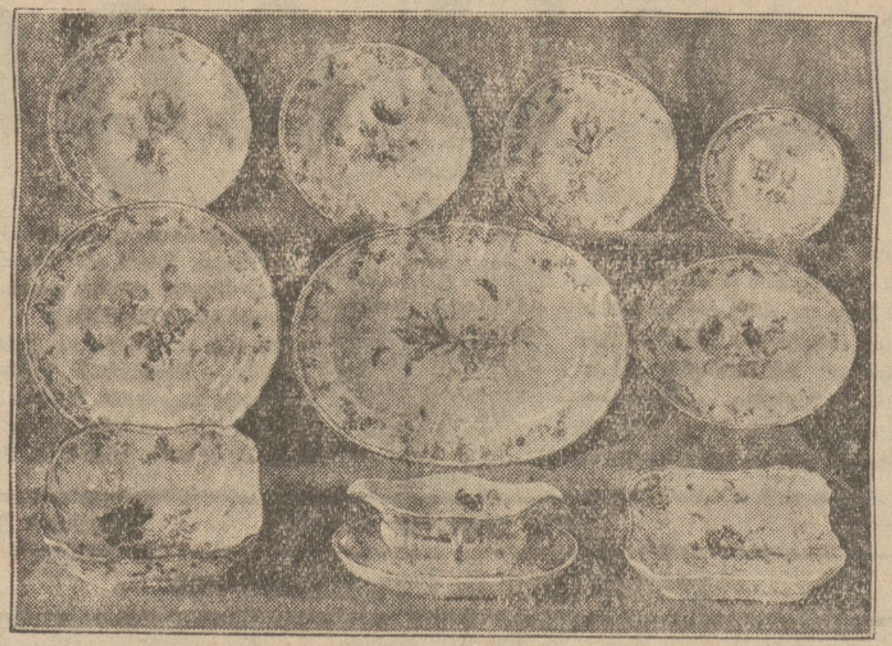
Frankreichs Sicherheit wäre nämlich bedroht gewesen.

Koblenz, 4. Dezember.

Die Zeit- und Festfolge der Befreiungsfeier enthielt ursprünglich auch das Einrücken und Einreiten der staatlichen Schutzpolizei und ihre Begrüßung durch den Oberbürgermeister und die Behörden. In einer späteren Ankündigung fehlte dieser Teil auf einmal, was allgemeines Kopfschütteln erregte und zu allerlei Vermutungen Anlaß gab. Erst jetzt ist der eigentliche Grund dafür bekannt geworden:

Der französische Außenminister Briand hat durch die Rheinlandkommission bei der Stadtverwaltung einen Druck dahin ausüben lassen, den Einlaß der Schupo, noch dazu mit Musik, nicht in die Feier mit aufzunehmen, da er einen militärischen Charakter trage!

Aus allgemeinen politischen Erwägungen hat die Verwaltung darauf verzichtet und sich darauf beschränkt, die neue Polizei durch den Oberbürgermeister, dem sich ein Vertreter der hiesigen Regierung anschloß, am Bahnhof zu begrüßen. Damit war die Sicherheit Frankreichs wieder einmal gerettet.



Das Geschenk der Reichsregierung an den Papst.

Die Reichsregierung ließ dem Papst Pius XI. zu seinem Goldenen Priester-Jubiläum ein aus 500 Teilen bestehendes kostbares Tafelservice aus der Preußischen Porzellanmanufaktur überreichen, das eine genaue Nachbildung des berühmten roten Tafelgeschirrs Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1768 darstellt. — Unser Bild zeigt einige Hauptstücke des kostbaren Services.

Die Tagungen im Januar.

London, 5. Dezember. (R.) Wie der diplomatische Berichterstatter des **„Daily Telegraph“** meldet, ist nach einem Meinungsaustausch zwischen den Ratsmächten eine Einigung erzielt worden, daß die nächste Völkerbundstagung am 13. Januar beginnen soll. Das Datum der Londoner Flottenkonferenz wird hierdurch nicht berührt und auch die Haager Konferenz nicht verschoben werden. In einigen Kreisen, namentlich in Frankreich und Belgien, werde weiterhin mit starkem Nachdruck angeregt, daß der Zusammentritt der Haager Konferenz hinausgeschoben werden sollte. Diese Auffassung werde von der Möglichkeit ernster Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Mächten über die Empfehlungen der verschiedenen Ausschüsse, die auf Grund des Young-Planes eingesetzt wurden, inspiriert. Man rechnet z. B. mit solchen Meinungsverschiedenheiten auch zwischen Großbritannien und Deutschland in der Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums und der deutschen Sachlieferungen. Zwischen Großbritannien und Frankreich blieben Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Internationalen Bank bestehen. Allerdings sei zu hoffen, daß in den in den nächsten Tagen beginnenden Verhandlungen zwischen französischen Sachverständigen und dem britischen Schatzamt die in dieser Hinsicht bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden könnten. Was den englisch-deutschen Meinungsaustausch über das beschlagnahmte deutsche Eigentum angehe, so beabsichtigen einige französische poltische und Finanzkreise offenbar Kapital aus der deutschen Enttäuschung über die Haltung der britischen Regierung zu schlagen. In der gleichen Weise wird man die deutschen Finanzleute zu veranlassen versuchen, daß sie auf Grund dieser Haltung der französischen Regierung Paris zu einem Deutschzentrum machen, das London wirksam eine Spitze bieten könnte.

Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei.

Ernste Krise. — Graf Westarp legt den Vorsitz nieder.

Der **„Lokalanzeiger“** berichtet:

Die Vorgänge, die sich jetzt in der deutschnationalen Reichstagsfraktion vollziehen, zeigen mit besonderer Deutlichkeit so kurz nach dem Parteitag in Kassel, daß die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen mit der Deutschnationalen Volkspartei im Lande keineswegs gleichgesetzt werden darf. Was jetzt zum Austrag kommt, ist im Grunde der alte Gegensatz, der zwischen den Nein- und Jasagern bei dem Dawes-Plan im August 1924 zum erstenmal aufklaffte. Die Abgeordneten, die jetzt aus der Deutschnationalen Volkspartei und Fraktion ausgeschieden sind und bei denen ein solcher Schritt als sehr möglich gilt, gehören durchweg zu den damaligen Ja-Sagern. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die endgültige Zahl der Ausscheidenden zwischen 15 und 25 liegen dürfte — die deutschnationale Reichstagsfraktion zählte bisher 78 Mitglieder.

Dem Fraktionsvorsitzenden Grafen Westarp sind heute früh Schreiben zugegangen, in denen die Abgeordneten v. Lindeiner-Wildau, Schlange-Schöningen und von Keudell ihren Austritt aus der Fraktion erklären. Erstgenannter Abgeordneter hat sich den gleichen Schritt der Partei gegenüber vorbehalten, nachdem er sich mit seinem Wahlkreis, Hessen-Nassau, in Verbindung gesetzt haben wird. Die Partei ihrerseits dürfte nicht dulden, daß Abgeordnete, die aus der Fraktion ausgeschieden sind, in der Partei verbleiben.

Zwischen den ausgeschiedenen Abgeordneten und einer Reihe von deutschnationalen Fraktionsmitgliedern fand heute vormittag eine Besprechung im Reichstage statt. Teil nahmen an ihr u. a. Behrens, Dr. v. Dryander, Fromm, Dr. Klönne, Dr. h. c. Koch, Dr. Leopold, v. Lindeiner-Wildau, D. Mumm, Dr. Rademacher, Schiele, Schlange-Schöningen, Dr. Strathmann. Auch der frühere Reichstagsabgeordnete Rippel und einige deutschnationale Landtagsabgeordnete beteiligten sich an der Besprechung, deren Ergebnis bei Schluß des Blattes noch nicht vorlag. Zu dieser Zeit haben aber die Reichstagsabgeordneten Dr. Hoetzsch, D. Mumm und Behrens ihren Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

Der Abg. Lejeune-Jung erläßt eine Erklärung, die seinen Austritt motivieren soll und ihn in einen letzten Zusammenhang mit der Konkordatsfrage bringt. Der Abg. Treviranus beruft sich auf die durch das Vorgehen des Herrn Parteivorsitzenden in Kassel und die weitere Entwicklung der Debatten in der Oeffentlichkeit geschaffene Zwangslage, die eine öffentliche Rechtfertigung seiner politischen Arbeit bedingt hätte.

Die beiden bisher deutschnationalen Landtagsabgeordneten Meyer-Hermsdorf und Kliesch sind gleichfalls aus der Partei und ihrer Fraktion ausgetreten. Ob sie Nachfolger finden werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Die deutschnationale **„Berliner Börsenzeitung“**, die sich im Gegensatz zu Hugenberg befindet, schreibt: „Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei beendete seine gestrige Sitzung gegen 16 Uhr. Es wurde mit 69 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen folgender Beschluß gefaßt:

Die Herren Abgeordneten Hartwig, Hülser und Lambach haben im Anschluß an die Abstimmung über den § 4 des Freiheitsgesetzes die nachfolgende öffentliche Erklärung abgegeben:

Die unterzeichneten Abgeordneten haben sich in der Abstimmung zum § 4 des Volksbegehrens-Gesetzes auf seiten des Ministers Schiele gestellt. Sie werden sich am Dienstag gelegentlich der Verhandlung des Ausschlußantrages des Parteivorstandes gegen ihren Kollegen Treviranus in der Fraktionssitzung solidarisch an dessen Seite stellen. Sie halten fruchtbare politische Arbeit nicht für möglich, wenn freimütige und sogar private politische Meinungsäußerungen unterdrückt werden sollen.

Nach den vorangegangenen Beschlüssen des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu § 4 des Freiheitsgesetzes stellt diese Veröffentlichung ein absichtliches und bewußtes Abrücken von der Gesamtpartei dar, und zwar in einem Augenblick, in dem ein solches von den Parteiorganen ausdrücklich für unangebracht und für die nationale Bewegung abträglich anerkannt war. Bei dieser Sachlage muß in ihrem Vorgehen eine schwere Schädigung des Ansehens der Partei erblickt werden. Gemäß § 19 der Satzungen hat deshalb der Parteivorstand beschlossen, gegen die drei genannten Herren von Amts wegen das Ausschlußverfahren einzuleiten.

Als dieser Beschluß im Reichstag bekannt wurde, löste er allgemein großes Aufsehen aus. Um 18 Uhr trat in sehr erregter Stimmung die **deutschnationale Reichstagsfraktion** zu einer Fraktionssitzung zusammen, in der die durch den Beschluß des Parteivorstandes geschaffene Lage eingehend erörtert wurde.

Der Fraktion wurde folgender Brief des Abgeordneten Lambach an den Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp bekanntgegeben:

„Sehr geehrter Herr Graf! Die Vorgänge in der heutigen Parteivorstandssitzung haben mich veranlaßt, aus der Deutschnationalen Partei auszutreten. Satzungsgemäß löst sich damit die Fraktionsgemeinschaft. Indem ich Sie bitte, diesen Brief der Fraktion nach Erledigung der heutigen Tagesordnung zur Kenntnis zu bringen, verbleibe ich mit unveränderter Verehrung und Hochachtung Ihr sehr ergebener Walter Lambach.“

Die Abgg. Hülser und Hartwig haben sich in der Fraktionssitzung dem Vorgehen des Abg. Lambach angeschlossen. Ueber die Absichten der drei ausgeschiedenen Abgeordneten ist noch nichts bekannt. Sie werden jedoch ihr Reichstagsmandat beibehalten.

Wie weiter verlautet, erklärte auch der Abg. Treviranus, daß er aus der durch den Beschluß des Parteivorstandes und den Austritt der obengenannten drei Abgeordneten geschaffenen Lage die Konsequenzen ziehen werde.

Die Fraktionssitzung selbst fand einen sensationellen Abschluß. Auf eine Aeußerung des Parteivorsitzenden hin, die großen Unwillen auslöste, verließen die Vertreter der gemäßigten Richtung geschlossen den Saal. Es handelt sich fast durchweg um jene Abgeordneten, die bereits durch ihre Absortierung beim § 4 des Freiheitsgesetzes ihre auf positive Staatspolitik gerichtete und daher von der Politik der Parteiführung grundsätzlich abweichende Einstellung deutlich bekundet hatten.

*

Wie aus Königsberg gemeldet wird, hat der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei gestern beschlossen, den Grafen Hermann zu Dohna wegen seines am 3. November in der „Berliner Börsen-Zeitung“ erschienenen und seither vielerörterten Artikels „Zu neuen Ufern“ aus der Partei auszuschließen.

*

Wie die Telegraphen-Union in später Nachtstunde noch mitteilt, haben auch die Abgeordneten Dr. Moritz Klönne, Dr. Lejeune-Jung und Treviranus in Verfolg der gestrigen Fraktionssitzung ihren Austritt aus der Deutschnationalen Partei und Fraktion erklärt.

Aus bester Quelle wird gemeldet, daß schon für den heutigen Tag und voraussichtlich auch für die nächsten Tage mit weiteren, zahlenmäßig noch erheblich größeren Austritten zu rechnen ist. Die Austrittsbewegung wird sich auch auf die preußische Landtagsfraktion ausdehnen, wo zahlreiche Abgeordnete, wie Pfarrer Klisch, Lindner, Meier-Hermsford bereit sind, sich den vorangegangenen Reichstagsabgeordneten anzuschließen. Die Zahl der zu erwartenden Austritte im Reichstag wird sich zweifellos weit über Mindestfraktionsstärke (15) ausdehnen.

*

Um 14 Uhr trat die Deutschnationale Reichstagsfraktion zusammen. Kurz vor 15 Uhr verlautete, daß Graf Westarp den Fraktionsvorsitz niedergelegt habe.

Rußlands Außenpolitik.

Moskau, 5. Dezember. (R.) Ueber die deutsch-russischen Beziehungen äußerte sich der stellvertretende russische Außenminister Litwinow vor dem russischen Parlament. Er erklärte, daß Rußland mit Deutschland nach wie vor die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalte. Die Beziehungen Rußlands zu Deutschland würden nicht berührt durch die Bemühungen, mit anderen Ländern gute Beziehungen zu unterhalten. Auch in Deutschland gebe es Personen, Gruppen und Organisationen, die eine radikale Aenderung der gesamten Politik gegenüber Rußland anstreben. Diese Bestrebungen bilden jedoch vorläufig noch keine Gefahr für die beiderseitige Freundschaft.

Die tatsächlichen Grundbedingungen, die seinerzeit dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo und der langjährigen deutsch-russischen Freundschaft zugrunde gelegt wurden, bestehen auch jetzt noch weiter. Es seien auch noch andere grundlegende Voraussetzungen vorhanden, welche Deutschland die Möglichkeit geben, in den Wirtschaftsbeziehungen mit Rußland den ersten Platz unter den Nationen zu belegen. Durch den Abschluß einer Reihe von Verträgen und Abmachungen solle der Entwickelung dieser Beziehungen in Deutschland ein breiter Rahmen gegeben werden.

In seinem weiteren Bericht über die internationale Lage erklärte Litwinow, daß die dauernde Regelung des Konfliktes mit China wegen der chinesischen Ostbahn bevorstehe. Er fügte hinzu, daß der Schritt dreier Mächte, der bisher Ergebnisse nicht gezeitigt habe, schlimmstenfalls zu einer Verzögerung der begonnenen Verhandlungen mit der mandschurischen Regierung führen könne. Weiter berührte er die Beziehungen Rußlands zu den übrigen Mächten und begrüßte dabei besonders die Aufnahme normaler Beziehungen zu England. Nach dem Bericht Litwinows wurde die Außenpolitik der russischen Regierung von dem Haushaltsausschuß des Parlaments einstimmig genehmigt.

Die Praxis.

Eydtkuhnen, 5. Dezember. (R.) **Ein dritter Transport der deutsch-russischen Bauern traf in Eydtkuhnen heute kurz nach Mitternacht ein. Der Transport bestand aus 390 Personen. Der nächste, etwa 600 Personen umfassende Transport wird in der Nacht von heute auf morgen in Eydtkuhnen eintreffen. Gestern hat sich der Bevollmächtigte des Reichskommissars für die Flüchtlinge nach Berlin begeben, um dem Reichskommissar zu berichten über die bisherige Arbeit des Eydtkuhner Hilfskomitees.**



Nuntius Pacelli wird Kardinal.

Wie mit Bestimmtheit zu erwarten ist, wird der päpstliche Nuntius in Berlin, Pacelli, in dem bevorstehenden Weihnachts-Konsistorium zum Kardinal ernannt.

60 Jahre Hilfsverein deutscher Frauen.

Am Dienstag, dem 3. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltete der Hilfsverein deutscher Frauen zur Feier seines 60jährigen Bestehens im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine ernste Feier. Der Einladung waren deutsche Frauen und Männer aus Stadt und Provinz so zahlreich gefolgt, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die etwa zweistündige Feier begann mit zwei Duetten für Sopran und Alt (kleiner Chor) „Er kennt die rechten Freudenstunden" und „Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten". Unter der Leitung von Herrn D. Karl Greulich blühten die Klänge dieser Bachschen Kunst in aller Reinheit und Schönheit auf. Es folgte eine Szene aus der „Erntefeier" von Heinrich v. Herzogenberg für Tenor und Doppelquartett, und zwar Arioso und Rezitativ, ferner die Arie mit dem gleichzeitig gesungenen Choral. Ein feierlicher und hinreißender Auftakt zu den lebenden Bildern, die danach gestellt wurden.

Die lebenden Bilder, die Frau Etta Merz (die Gattin des bekannten Intendanten, der auch die Zoppoter Waldoper leitet) stellen sollte, wurden von Frau Lina Starke und Frau Sanitätsrat Pincus vorbereitet. Die Danziger Künstlerin mußte leider im letzten Augenblick absagen, so daß nur nach ihren Vorlagen die Aufgabe erfüllt werden konnte. Und dennoch müssen wir gestehen, daß diese Bilder ganz vorzüglich gelungen sind, daß sie an bildhafter Ausdruckskraft, an menschlicher Darstellung nichts zu wünschen übrig ließen. Dargestellt wurden die sieben Werke der Barmherzigkeit, von denen am wirkungsvollsten „Die Hungrigen speisen" und die „Die Toten begraben" waren. Das schönste Bild war aber das „Wunder der heiligen Elisabeth", ein würdiger und feierlicher Abschluß, der Lohn für die selbstlose Aufopferung und Liebe, die in der frommen Legende in so hinreißender Form gekrönt wird.

Die Bilder wurden immer eingeleitet durch Worte, die Frau Etta Merz verfaßt hatte, und die Frau Lina Starke in ihrer bekannten Vortragsweise zu lebendiger Wirkung wachsen ließ. Dazu spielte Herr D. Greulich aus den religiösen Gesängen des spanischen Liederbuches von Hugo Wolf. Es war ein harmonisches, tief empfundenes Zusammenwirken, das stellenweise nur durch übereifrige Besucher, die die Handflächen nicht stille halten konnten, etwas im Gesamteindruck beeinträchtigt wurde. Wer guten Willens war, ließ sich freilich den Eindruck nicht nehmen.

Beendet wurde die Feier mit dem herrlichen „Laudamus te" aus der H-moll-Messe von Joh. Seb. Bach, gesungen vom Sopran (kleinen Chor). Erhoben und innerlich gestärkt gingen die Besucher dieser schönen Feierstunde nach Hause. Es war eine würdige Feier, die höchste Anerkennung verdient und die allen Mitwirkenden zur Ehre gereicht; es wäre wünschenswert, sie für jene zu wiederholen, die an diesem Abend keine Karten erhalten konnten. Ein voller Saal wäre auch dann wieder sicher. rst.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Dezember.

Nikolaus, der Kinderfreund.

Wie der erste Adventssonntag im kirchlichen Leben die Weihnachtszeit einleitet, so der Nikolaustag im Volksleben. Nikolaus war von jeher ein Kinderfreund, der immer am 6. Dezember, seinem Gedenktag, auftritt. Ueber den heiligen Nikolaus und sein Auftreten in den verschiedensten Ländern Europas bis hinüber nach Nord-, Zentral- und Südamerika ließen sich dicke Bücher schreiben, die einen guten Einblick geben würden über die Wandlungen, die im Volks-, Kultur- und Kinderleben im Laufe der Zeit hervorgetreten sind.

In so verschiedener Gestalt auch Nikolaus auch auftreten mag, stets ist er ein freundlicher alter Mann, der zwar manchmal ein wenig rumort, der aber den Kindern doch Geschenke bringt. Nur sein Begleiter ist oft ein recht ungebärdiger Geselle, der die Kinder mitnehmen will, wenn sie nicht ganz artig waren. Ehe das Weihnachtsfest so volkstümlich geworden war, wie es heute ist, wurden auch die Geschenke nicht am Weihnachtsheiligabend verteilt, sondern schon am Nikolaustag, und noch jetzt gibt es Volksstämme, wo der Bescherungstag auf den Nikolaustag fällt. So werden die Weihnachtsgeschenke immer noch vor Nikolaus gebracht bei den Holländern und bei den Ostfriesen. Daher sagen die Kinder in Ostfriesland am Abend vor dem Nikolaustag noch jetzt den Spruch auf:

Sümmerklas (heiliger Klas), du goode Bloot,
Geef mi'n Stückje Sükkergood,
Steet so vööl un meet to mien (wenig),
Smiet mi't man so d' Schösteen (Schornstein) in,

und in den Niederlanden singen die Kinder einen Vers, der in deutscher Uebersetzung heißt:

Sankt Nikolaus, der gute Mann,
Zieht seinen besten Rock sich an,
Er reit' damit nach Amsterdam,
Von Amsterdam nach Spanien,
Holt Aepfel von Oranien (Orangen).
Er gibt den kleinen Kindern was,
Die großen läßt er laufen,
Die könn' sich selbst was kaufen.

In Gegenden, in denen der Nikolaus die Weihnachtsgeschenke nicht mehr bringt, liefert er wenigstens Leckersachen ab, Nüsse, Aepfel, Nikolauskuchen und Nikolauspferdchen aus Weizenmehl mit Mandeln und Rosinen. Oft kommt Nikolaus auf einem Pferd geritten. Dann ist der heilige Mann erfreut, wenn die Kinder einen Eimer mit Wasser oder ein Bündelchen mit Heu vor die Haustür stellen für das Pferd, das den Nikolaus trägt. Meistenteils kommt jedoch Nikolaus heimlich in der Nacht und bringt die Geschenke durch den Schornstein in das Zimmer. Im Mittelalter wählten sich die Kinder in den deutschen Städten vielfach einen Kinderbischof, der bis zum Dreikönigstage in der Schule wie auch in der Kirche große Vorrechte hatte. Viele Eltern waren sehr stolz, wenn ihr Sohn zum Kinderbischof gewählt worden war. Mit dem Kinderbischof an der Spitze wurden auch große Umzüge abgehalten. Zur Volkstümlichkeit des heiligen Nikolaus hat es sicher auch beigetragen, daß er der Patron verschiedener Berufstätigkeiten war. Ihn hatten Schiffer, Bauern, Müller, Bäcker und Obsthändler zu ihrem Patron erkoren.

In Oesterreich, Böhmen, Tirol, Kärnten und zum Teil auch in der Schweiz tritt der heilige Nikolaus sehr stark zurück hinter dem teuflischen Kumpan Krampus, der den Nikolaus von jeher begleitet. In den genannten Gebieten ist nicht mehr Nikolaus die Hauptperson, sondern der Krampus, ja, dieser tritt oft schon ganz allein auf. Nur die Namen sind in den einzelnen Gebieten verschieden; denn aus dem Krampus in Oesterreich wird in Böhmen der Rumpanz, in Steiermark und Kärnten der Bartl, in Tirol der Klaubauf und in der Schweiz der Schmutzli. Der Krampus war ursprünglich nur der böse Geselle, der sich mit einschlich, wenn Sankt Nikolaus herausging. Schon seine Gestalt, wie sie sich besonders in Oesterreich bemerkbar macht, zeigt, daß er ein Teufel ist. Schwarz und rot sind seine Farben. Er hat wirres schwarzes Haar, Hörner auf dem Kopfe und streckt allen Leuten seine feuerrote Zunge heraus. Obgleich der Krampus als eine ganz schreckliche Gestalt auftaucht, haben die Kinder doch nur noch wenig Angst vor ihm. Er macht großen Lärm, stößt gegen die Kinder Drohungen aus und wackelt gewaltig mit den Hörnern, aber er verteilt schließlich doch Geschenke und ist weiter nichts als der gute alte Nikolaus in veränderter Gestalt. In Oesterreich heißen auch die Nikolausgeschenke Krampusgeschenke. Schon einige Tage vor dem 6. Dezember sieht man in den Schaufenstern Wiens die mannigfachsten Krampusgeschenke. Jungen, Mädchen, Gattinnen, Bräute, alle warten in Wien auf ein schönes Krampusgeschenk. Selbst auf den Toilettentischen der vornehmsten Damen Wiens fehlt am 6. Dezember der Krampus nicht. Je schwärzer er ist, je fürchterlicher er seine Hörner zeigt und je länger er seine feuerrote Zunge herausstreckt, desto länger erscheint er. B. N.

Delegiertenversammlung des Bundes Deutscher Gesangvereine „Posen-Pommerellen".

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr fand, wie der „Deutschen Rundschau" berichtet wird, in Thorn im Saale des Deutschen Heims eine Versammlung des Bundes Deutscher Gesangvereine „Posen-Pommerellen" statt, zu der die Gesangvereine aus Bromberg, Posen, Schwersenz, Inowroclaw, Dirschau, Konitz, Graudenz, Nakel und Thorn ihre Vertreter entsandt hatten.

Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden des M. G. V. „Liedertafel"-Thorn, Apothekenbesitzers Jacob, wurden von den beiden Thorner Gesangvereinen „Liedertafel" und „Liederfreunde" unter Leitung ihres Chormeisters O. Steinwender zwei Lieder „Kristall" und „Ich kenn ein' hellen Edelstein" zu Gehör gebracht. Hierauf eröffnete der Bundesvorsitzende Kretschmer-Bromberg die eigentliche Sitzung, die durch den gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde" eingeleitet wurde. Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Versammlung vom 2. 12. 28 in Inowroclaw, das einstimmig angenommen wurde, erstattete der Bundesschriftführer Pannicke-Bromberg den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, das arbeits- und erfolgreich gewesen ist. Dem Bunde sind weitere fünf Vereine beigetreten. Die Zahl der angeschlossenen Vereine beträgt nunmehr 27 mit insgesamt 707 Mitgliedern. Der unter Leitung von Prof. Wohlgemuth abgehaltene Chormeisterkursus hatte 47 Teilnehmer aufzuweisen. Weiter hatte der Bund einen Schubert-Abend unter Mitwirkung des Prof. Wohlgemuth, sowie das Bundessingen in Bromberg veranstaltet. Für 25jährige Tätigkeit sind weitere 18 Sänger mit silbernen Abzeichen und für 50jährige Tätigkeit drei Mitglieder mit goldenen Abzeichen dekoriert worden. Der Ueberschuß vom Sängerfest ist der Bundeskasse überwiesen worden. Dem Gesamtvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt; die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Kretschmer, zweiter Vorsitzender Niefeldt, erster Schriftführer Pannicke, stellv. Schriftführer Willm, Kassenführer Spang, sämtlich aus Bromberg; Chormeister Musikdirektor Hetschko-Graudenz und Musikdirektor Anderling-Inowroclaw. Der Sitz des Bundes bleibt wie bisher in Bromberg. Der Bundesbeitrag wurde auf 1,50 Zloty jährlich festgesetzt. Der vom M. G. V. „Kornblume"-Bromberg gestellte Antrag: Festlegung eines Arbeitsprogramms und Bestimmung von Uebungsstoffen, die von allen Vereinen benutzt werden sollen, fand einstimmige Annahme. Die Posener Vereine sind zur Gründung eines Gaues „Posen" zwecks Zusammenfassung der kleinen Vereine im Posenschen ermächtigt worden. Nach einem gemeinschaftlichen Schlußgesang wurde die Sitzung um 6.30 Uhr geschlossen. Während im Anschluß hieran eine Besprechung der Chormeister stattfand, blieben die übrigen Teilnehmer noch längere Zeit gemütlich zusammen.



× **Weihnachts-Oratorium.** Der Posener Bachverein führt am Sonntag, dem 15. d. Mts., in der Kreuzkirche das volkstümliche Weihnachts-Oratorium auf, dessen Text Friedrich Spitta verfaßt und zu dem Heinrich v. Herzogenberg die Musik geschrieben hat. Die Zeit der Aufführung ist wieder so gelegt (von 15½ bis 17¾ Uhr), daß die Zugverbindungen für die auswärtigen Besucher passen. — Mit dem Verkauf der Eintrittskarten (für 12, 10, 8, 6, 4, 2 Zloty) wird am Sonnabend, dem 7. d. Mts., in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung begonnen. Auswärtige Besucher können dort (Wjazdowa 8) ihre Bestellungen auch schriftlich oder telephonisch (Nr. 3407) aufgeben. — Die Chorprobe der Posener Gruppe des Bachvereins, die in dieser Woche wegen der Feier des Hilfsvereins deutscher Frauen ausfallen mußte, findet am Sonnabend statt. Die Chormitglieder sind gebeten, sich vollzählig und pünktlich um 20 Uhr im kleinen Vereinshaussaale einzufinden.

Todesfall. Wie wir soeben kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist heute gegen Mittag der bekannte Posener Handwerksmeister Thiem im hohen Alter von 83 Jahren sanft entschlafen. Die Teilnahme in unserer Stadt und weit darüber hinaus wird gerade bei diesem braven und angesehenen Handwerker, der bis zur letzten Stunde sich selber treu geblieben ist, aufrichtig und herzlich sein.

× **Druckfehlerberichtigung.** Die Weihnachtsferien beginnen am 21. Dezember, und nicht am 31., wie es in der letzten Ausgabe infolge eines Druckfehlers hieß.

× **Selbstmord durch Gasvergiftung** beging der Friseur Klemens Sobczyński in der Kaserne des 7. Artillerie-Regiments.

× **Betrügern in die Hände gefallen.** Ein Andrzej Dąbrowski aus Betkowo, Kreis Kosten, war nach Posen gekommen, um in der Bank Rolny 1482,60 Zloty abzuheben. Als er durch die ul. Półwiejska (fr. Halbdorfstraße) ging, wurde er von einem unbekannten Manne angesprochen, der ihn fragte, ob er nicht eine Wirtschaft wisse, die zum Verkauf stehe. In demselben Augenblick tauchten noch zwei andere Männer auf und lockten ihn in ein Lokal in der ul. Półwiejska, wo ein Kümmelblättchenspiel arrangiert wurde, bei dem D. 550 Zloty verlor. Dann setzte man sich in ein Auto, um nach einem Lokal am früheren Sapiehaplatz zu fahren, wo D. weitere 900 Zloty verlor. Einer der Betrügerbande, die das Weite gesucht hatte, ist gefaßt worden.

× **Kohlendiebe.** Ein Stanisław Szelag meldet der Polizei folgenden Vorfall: Als er über den früheren Livoniusplatz mit einem Wagen fuhr, der mit Kohlen beladen war, stiegen drei junge Burschen von hinten auf, um Kohlen zu stehlen. Sz. machte Halt, um sie fortzutreiben. Da erhielt er von einem der Burschen zwei Peitschenhiebe.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jan Chmielewski, ul. Gołębia 1 (fr. Taubenstr.), aus der offenen Wohnung 550 Zloty, eine goldene Uhr und ein Bernsteinarmband im Gesamtwerte von 700 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 7 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 6. Dezember: 7.57 und 15.45 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,37 Meter, gegen + 0,34 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 30. November bis 7. Dezember. Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 6. Dezember. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse, der Getreidebörse und des Viehmarktes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr. 17.05—17.25: Aus der Reihe der Missionsvorträge. 17.25—17.45: Englisch (Elementarlehrg.). 17.45—19.05: Finnländische Feier anl. des Nationalfeiertages Finnlands. 19.05—19.15: Plauderei. 19.15—19.30: Beiprogramm. 19.30—19.50: Vortrag: „Frankreich von heute". 19.50—20.15: Autoren-Abend Stefan Balicki. 20.15—22: Sinfoniekonzert (Uebertragung aus der Warsch. Philharmonie). 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. und Sport. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—23.10: Tanzstunde. 23.10—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

× **Programm des Deutschlandsenders** für Freitag, 6. Dezember. Königswusterhausen. 9: Vortrag: „Der Stalimist und seine Verluste. 9.30: Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten. 12: Elektrola-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Vortrag: „Wie hoch ist Ihr Blutdruck?" 15.45: Frauenstunde. Dr. Else Hildebrandt: Das Recht der Ehefrau auf Arbeit. 16: Vortrag: „Die Stellung unserer Jugend zur Literatur. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik (Arbeitsgemeinschaft). 18: Vortrag: „Die Wirtschaftsabhängigkeit der Eheschließungen". 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Vortrag: „Das Textilgewerbe (VII.) Spinnerei". 19.20: Wissenschaftl. Vortrag für Aerzte. 20: Zur Unterhaltung. 20.30: Von München: „Alkestis".



Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 7. bis 14. Dezember.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag (Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Generalkommunion des Frauenbundes und des Marienvereins; Armensammlung); 3 Uhr: Vesper, hl. Segen, Andacht des lebendigen Rosenkranzes; 4½ Uhr: Stiftungsfest des Marienvereins. — Montag, 4 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund; 7½ Uhr: Lydia.

□ **Stenschewo,** 5. Dezember. Am zweiten Adventssonntag ist in der evangelischen Kirche um 10 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Beicht- und Abendmahlsfeier.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Buk,** 4. Dezember. Auf dem Bahnhofe wurde der 60jährige Piotr Świątek aus Brzoza bei der Wagenumstellung von dem Posener Zuge überfahren und getötet.

* **Czarnikau,** 4. Dezember. Beim Getreidedreschen auf dem Gute Bzowo wurde die 21jährige Marta Helak von der Transmission erfaßt und auf der Stelle getötet.

* **Obornik,** 3. Dezember. Auf Anordnung des Starosten sind in Młynkowo, Kreis Obornik, die Schulen wegen der um sich greifenden Scharlacherkrankungen geschlossen worden. Bisher sind dort 30 dieser Krankheitsfälle festgestellt worden.

□ **Rogasen,** 4. Dezember. Der staatlich geprüfte Dentist König hat hier in der ul. Czarnkowska 70/71 eine Zahnpraxis eröffnet.

* **Schroda,** 4. Dezember. Der 67jährige Wirt Stanisław Zbieranek in Targowa Górka legte Stroh auf die Häckselmaschine. Dabei glitt er aus und fiel unter das Schwungrad. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

Filmschau.

= **Das Kino „Stylowe"** bringt heute, Donnerstag, zum letzten Mal das wunderbare Drama aus dem Leben dunkler Existenzen Londons „Menschen der Nacht", über das sich die Posener Presse anerkennend äußerte. Am Freitag, 6. d. Mts., findet die Premiere des Filmmeisterwerkes unter dem Titel „Die Opfernacht" (The River) statt. Der geniale Regisseur Frank Borsage, Schöpfer wunderbarer Filmwerke, wie „Der 7. Himmel" und „Der Engel der Straße", hat auch wieder bei der Realisierung dieses Films sein meisterhaftes Können gezeigt. — Unter Eis und Schneebergen spielt sich das uralte Liebeslied zweier Menschen ab. Sie — Mary Duncan —, die am meisten faszinierende Filmschauspielerin, ist unvergleichlich in ihrer Rolle als „sein erstes Weib". Dunkel und geheimnisvoll ist ihre Liebe, zeitweise ruhig und sanft wie Meereswellen, dann wieder wild und leidenschaftlich wie ein reißender Gebirgsbach. Er — Charles Farrel —, der sympathischste Liebhaber Amerikas, der unvergeßliche Held der Filme „Der siebente Himmel" und „Der Engel der Straße", stellt auf überaus realistische Weise das uralte Problem der Liebe dar. In den Flammen eines tiefen Gefühls härtet sich der Wille eines Jünglings, der im Kampfe um ein Weib zum Manne wird. Man kann annehmen, daß ein so wunderbarer Film wie „Die Opfernacht" allseitig großes Interesse hervorrufen wird.

Sport und Spiel.

Der Boxkampf gegen die Breslauer.

Das Boxtreffen zwischen dem Amateur-Boxklub und Warta verspricht sehr interessant zu werden. Die Boxmannschaft des „ABC"-Breslau hat seine hohe Klasse in allen Kämpfen im In- und Auslande bewiesen. Der K. S. „Warta" befindet sich in ausgezeichneter Form. Das Treffen wird also zu den interessantesten der Saison gehören.

Der Protest der Lemberger „Czarni" gegen das verlorene Spiel mit „F. C." ist abgelehnt worden, so daß also „F. C." und „Czarni", der älteste polnische Klub, in die A-Klasse fallen. Der Protest der „Warta" ist noch nicht entschieden.

Heute beginnt in Offenbach ein großes internationales Fechtturnier, an dem sich auch Polen beteiligt.

Wettervoraussage für Freitag, 6. Dezember.

= Berlin, 5. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Stärker bewölkt mit einzelnen Regenfällen. Für das übrige Deutschland: Ostwärts fortschreitende Wetterverschlechterung, sehr windig, sonst noch unverändert stetig.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag abend 3¾ Uhr. Sonnabend, morg. 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr. Sabbath-Ausgang 4.32 Min. Werktäglich morg. 7¼ Uhr, abends 4 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr (Jugendandacht).

Handelsnachrichten

Die Bilanz der polnischen Staatsforstverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928. Das eben erschienene Statistische Jahrbuch der Republik Polen veröffentlicht die Bilanz der polnischen Staatsforstverwaltung für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928. Danach beliefen sich:

	in Millionen	Zloty
A. Einnahmen		
Total	247,476	100 %
1. Forstausbeute	203,780	82,3%
2. Industrieunternehmen	3,748	1,5%
3. Verkehrsmittel	1,113	0,5%
4. Nebenprodukte	5,263	2,1%
5. Jagd	262	0,1%
6. Fischfang	287	0,1%
7. Strafen	1,073	0,4%
8. Einnahmen aus den Teschener Forsten	2,694	1,2%
9. Verschiedene Einnahmen	29,256	11,8%
B. Ausgaben		
Total	115,174	100 %
1. Administration		
a) Personalausgaben	23,630	9,5%
b) Sachausgaben	6,029	2,9%
2. Exploitation		
a) Forstausbeute	19,693	8,0%
b) Industrieunternehmungen	359	0,1%
c) Verkehrsmittel	2,974	1,2%
d) Nebenprodukte	155	0,1%
e) Jagd und Fischfang	91	0,0%
f) Verschiedenes	4,977	2,0%
3. Verschiedene Kosten		
a) Absatzkosten	418	0,2%
b) Neupflanzungen	9,116	3,7%
c) Amortisation	3,461	1,4%
d) Steuern und andere Lasten	4,413	1,8%
e) Soziallasten	1,662	0,7%
f) Verschiedene Kosten	8,821	3,5%
4. Ausserordentliche Ausgaben		
a) Immobilien und Einrichtungen	29,375	11,9%
C. Gewinn	132,302	53,4%
Zusammenstellung:		
Einnahmen	247,476	
Ausgaben	115,174	
Gewinn	132,302	

Kohlenförderung und -export in den ersten 9 Monaten 1929. Die Kohlenförderung belief sich in den ersten 9 Monaten d. Js. auf 33 696 453 to gegenüber 29 548 904 to in der Vergleichszeit des Vorjahres. Damit ist die Vorkriegsproduktion (30 725 979 to), die im Jahre 1928 noch um fast 4 Prozent unterschritten wurde, nicht nur erreicht, sondern sogar um nahezu 10 Prozent übertroffen worden. Das ostoberschlesische Kohlenrevier war in der Berichtszeit 1929 mit 25 149 744 to, 1928 mit 22 175 600 to, 1913 mit 24 136 578 to beteiligt. Eine sehr bedeutende Steigerung, nämlich um fast 20 Prozent, hat der Absatz auf dem Inlandsmarkt erfahren, der in den ersten 9 Monaten 1928 noch 16 931 106 to, 1929 bereits 20 034 980 to betrug. Auch der Export ist, allerdings in wesentlich geringerem Umfange, nämlich von 9 770 894 to auf 10 371 157 to gestiegen. Davon gingen 4 481 578 to (gegenüber 4 570 019 to) nach den nordischen und baltischen Ländern, 3 675 200 to (3 299 303 to) nach Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei, 1 380 017 to (1 289 806 to) nach verschiedenen Ländern, 298 990 (224 029 to) nach Danzig, 535 372 to (387 737 to) entfallen auf Schiffskohle.

Im Oktober d. Js. stellte sich der Kohlenexport nach vorläufigen Angaben auf rund 1 489 000 to (gegen 1 310 000 to im Oktober 1928 und 1 282 000 to im September d. Js.). Unter den Absatzländern standen die nordischen und baltischen Märkte mit zusammen 643 000 to an erster Stelle, es folgten Oesterreich mit 336 000, Ungarn mit 98 000, Frankreich mit 91 000, die Tschechoslowakei mit 74 000 to. Ueber Danzig waren im Oktober 499 000 to, über Gdingen 255 000 to gegangen.

Der Rückgang des Holzexports. Das Zentral-exportierten Menge (4 977 408 to). „Drzewo Polskie" gibt im Zusammenhang mit der Gründung des beratenden Holzausschusses beim staatlichen Exportinstitut der Hoffnung Ausdruck, dass das Schwergewicht der polnischen Holzpolitik in die Einflusssphäre des Industrie- und Handelsministeriums verlegt werde, während diese Politik bisher vorwiegend vom Landwirtschaftsministerium beeinflusst gewesen sei, und zwar im einseitig fiskalischen Sinne. Die Preisbildung für Rohmaterial auf dem polnischen Markt wird bekanntlich im stärksten Masse durch die Preispolitik der Staatsforsten bestimmt, die etwa 51 Prozent der gesamten Menge Nutzholz liefern. Bezeichnend sei die Preiserhöhung für Kiefernlangholz aus Staatsforsten um ca. 100 Prozent seit Mitte 1927. Das Bestreben des Landwirtschaftsministeriums, im Interesse des Staatsbudgets möglichst hohe Preise für Rohmaterial, ohne Rücksicht auf die jeweilige Konjunktur zu erzielen, sei der Hauptgrund des starken Rückganges der polnischen Holzausfuhr gewesen, der im Laufe der letzten zwei Jahre festzustellen sei. Erst in zweiter Linie sei die ungünstige Entwicklung auf Konjunkturabschwächung auf den Auslandsmärkten, sowie auf russisches Holzdumping zurückzuführen. In den ersten drei Quartalen 1929 wurden aus Polen 2,840,074 to ausgeführt, das sind nur 57 Prozent der im Jahre 1928 exportierten Menge (4 977 408 to). „Drzewo Polski" weist auf die Bemühungen hin, dem polnischen Holzexport neue Absatzmärkte zu erschliessen, wie der holländische, französische, zum Teil auch belgische, sowie der tschechoslowakische Markt (der vor allem Grubenholz aufnimmt), bemerkt jedoch, dass diese Umstellungsversuche für die polnische Holzindustrie mit grossen Opfern verbunden seien.

Immer zahlreicher werden die Klagen der deutschen Holzimporteure über die Schwierigkeiten, welche mit dem polnischen Holzhandel verbunden sind. Trotz der ungünstigen Lage am polnischen Holzexportmarkt ist es fast unmöglich, grössere Transaktionen durchzuführen, zumal das Landwirtschaftsministerium die meisten Offerten mit der Massgabe zurückweist, dass sie den einzelnen Oberförstereien zur weiteren Erledigung unterbreitet werden sollen. Auch zersplittert sich der private Holzhandel auf unzählige kleinere Firmen, die den Anforderungen des Exporthandels am wenigsten gewachsen sind. Der deutsche Holzhandel würde es mit Freuden begrüssen, wenn demnächst eine Umstellung erfolgen würde, die einerseits den Ankauf grösserer Posten ermöglichen und andererseits den Handelsusancen auf dem Weltmarkt Rechnung tragen würde.

Butterkontrollstelle an der schlesischen Grenze. Im Zusammenhang mit dem in Polen am 1. Dezember in Kraft getretenen Ausfuhrzoll für Butter in Höhe von 600 zł für 100 kg, der bekanntlich für die von staatlich anerkannten Stellen geprüfte Ware in Fortfall kommt, ist von der Industrie- und Handelskammer Kattowitz soeben eine Kontrollstelle für Exportbutter in Szczakowa eröffnet worden. Ueber die Station Szczakowa werden fortan sämtliche Buttertransporte nach Süddeutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei gehen, die sonst den bequemeren Weg über die Grenzstationen Chorzów, Chebzie und andere nahmen. Zur Erledigung der Buttertransporte ist von der Krakauer Speditionsfirma „Przewóz" eine Filiale in Szczakowa eröffnet worden, von der auch die der Kattowitzer Handelskammer aus dem Prüfungsverfahren zufallenden Gebühren in Höhe von 4 zł pro 100 kg einkassiert werden.

Neue Butterkontrollstationen auf den Grenzbahnhöfen in Dratzigmühle und Friedheim. Am 1. Dezember d. Js. sind in Dratzigmühle (Drawski Młyn) und Friedheim (Miasteczko) in den dortigen Zollabfertigungsräumen Butterprüfstellen eröffnet worden. Zu gleicher Zeit mit der Zollabfertigung finden dort die chemischen Untersuchungen der Exportbutter statt, wofür lediglich Gebühren erhoben werden, die die Zollämter bisher bei der Zollabfertigung berechnet haben.

Eierproduktion und Exportmöglichkeiten. Die Jahresproduktion an Eiern wird von fachmännischer Seite auf 3 Milliarden Stück im Werte von 500 Mill. zł berechnet. Hiervon gelangen etwa 1 Milliarde Stück jährlich zur Ausfuhr. Die polnische Eierproduktion hat die Vorkriegshöhe bereits überschritten. Auf Kleinpolen (Galizien) und Schlesien entfallen rund 60 Prozent, auf Kongress- und Ostpolen 30 Prozent und auf Westpolen 10 Prozent der Gesamtproduktion. Die Exportmöglichkeiten werden für die nächsten Jahre auf 10 000 Waggons angegeben. Voraussetzung für eine solche Steigerung ist jedoch die Beseitigung der noch vielfach bestehenden Produktions- und Organisationsmängel. Vor allem sind Produktion und Handel noch nicht entsprechend normiert. Es genügt darauf hinzuweisen, dass sich mit dem Eiergrosshandel gegenwärtig nicht weniger als 180 Firmen befassen, die die Ware von kleinen Produzenten aufkaufen.

Rückgang der Schweineausfuhr. In den ersten 10 Monaten 1929 hat die Schweineausfuhr im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang von 1 098 638 auf 863 482 Stück erfahren, der sich wertmässig in den Ziffern 178 und 165 Mill. zł widerspiegelt. Im Oktober 1929 betrug die Zahl der exportierten Schweine 78 761 Stück.

Bemühungen um ein zollfreies Ausfuhrkontingent für Oelkuchen. An den Industrie- und Handelsminister und dem Landwirtschaftsminister ist von interessierter Seite ein Antrag auf Gewährung eines zollfreien Ausfuhrkontingents für Oelkuchen eingereicht worden. Das Kontingent soll unter die einzelnen Oelmühlen verteilt werden.

Zeitweises Ausfuhrverbot für Schweine infolge Seuchen. Auf Grund einer Verfügung des Landwirtschaftsministers ist eine grosse Anzahl von Kreisen, in denen Seuchen herrschen, von der Schweineausfuhr nach Oesterreich, nach der Tschechoslowakei und dem sonstigen Ausland ausgenommen worden.

Steigende Butterpreise bei nachgebenden Exportpreisen. Auf einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Verbandsvertreter des Lebensmittelhandels wurde eine Erhöhung der Butterpreise beschlossen. Demzufolge gelten gegenwärtig folgende Preise: Butter 1. Sorte 6.75—7 zł je kg, 2. Sorte (Tafelbutter) 6—6.30 zł, gesalzene Molkereibutter 6.20—6.40 zł, Kochbutter 5.80—6 zł (im Grosshandel).

Am englischen Markt ist für polnische Exportbutter ein Preisrückgang von 156—164 sh auf 152—162 sh infolge Ueberangebot eingetreten. In Danzig wird mit Verladung bedeutender Buttermengen fortgefahren.

Das Schweineexportsyndikat für die sofortige Viehzählung. Die Frage der Schweine- und Fleischausfuhr nach Deutschland bildet von jeher den Angelpunkt der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Während in Deutschland regelmässige Viehzählungen stattfinden, datiert die letzte polnische Zählung vom Jahre 1924, so dass wesentliche Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Exportkapazität bestehen. Um diesem Uebel abzuhelfen, weist das Schweineexportsyndikat auf die Notwendigkeit einer sofortigen Viehzählung hin, die dann in regelmässigen Zeitabständen stattfinden soll. Ob diese Stimme Gehör finden wird, bleibt abzuwarten.

Deutsche Zollsenkungen für Holz und die Stellung Polens. Am 25. November d. Js. ist das deutsch-finnische Zusatzabkommen zum Handelsvertrage von 1926 unterzeichnet worden, das 10 Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt. Als voraussichtlicher Zeitpunkt des Inkrafttretens wird allgemein Anfang Januar angenommen. Wie vorherzusehen war, hat sich Finnland sein Zugeständnis auf dem Gebiete der Butterzölle bezahlen lassen. Nicht sehr wesentlich sind die Zollermässigungen, die Deutschland für Stuhlsitze und Stuhllehnen aus Birkenholz, Speere, Schneeschuhbretter, Diskusse und Dolchmesser machen musste. Wichtiger aber sind die für Holzmasse und Papier. Für mechanisch bereiteten Holzstoff und Holzschliff bleibt der Satz von 1,75 Mk. für den Doppelzentner aufrecht erhalten. Dagegen wird der Satz für chemisch bereiteten Holzstoff (Zellstoff, Zellulose) von 1,75 auf 1,50 Rmk. ermässigt. Entsprechend sinkt der Satz für chemisch bereiteten Holzstoff mit 50 Prozent Wassergehalt von 1,15 Rmk. auf 1 Mark, der für Pappen aus Holzstoff von 2,50 auf 2,25 und der für Druckpapier in Rollen von 6 Mark auf 5 Rmk. Finnland hat lediglich eine kleine Konzession gemacht, indem es den geringen Zollsatz für Kleie (0,08 finnische Mark) preisgegeben hat, so dass Kleie künftig zollfrei nach Finnland eingeführt werden kann. Beim Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland würden diese Zollsenkungen auch Polen zugute kommen.

Polen im deutschen Holzimport an erster Stelle. Die deutsche Holzeinfuhr (Rohholz und Halbfabrikate) im Oktober 1929 betrug 772 106 to gegen 835 005 to im September. Vermindert gegen den Vormonat hat sich hauptsächlich der Papierholzimport (335 501 to gegen 407 884 to). Rundes und gesägtes Holz weisen nur eine unwesentliche Abschwächung der vormonatigen Einfuhrergebnisse auf. Polen bleibt als Lieferland mit einem Anteil von 32,7 Prozent (29,3 Prozent im September) weitaus an der Spitze; Russland ist (19,2 Prozent) vor Finnland (18,2 Prozent) und damit an die zweite Stelle getreten. Im übrigen ordnen die Lieferländer anteilmässig in gegen den Vormonat wenig veränderter Folge.

In Grubenholz wurden im Oktober 31 398 to eingeführt (24 872 to im September, davon in 1000 to: aus Polen 18,1, Finnland 9,9, Lettland 1,5, Tschechoslowakei 0,9, Oesterreich 0,09). Die Ausfuhr im Oktober beziffert sich auf 49 499 to (41 886 im September). Diese Menge entfiel auf (in 1000 to): Saargebiet 16,8, Belgien 9,6, Niederlande und Frankreich je 4,8, Luxemburg und Grossbritannien je 2,0. Von Januar bis Oktober 1929 sind in Grubenholz insgesamt 229 868 eingeführt worden, gegen 377 104 to im vergleichenden Zeitabschnitt 1928; die Ausfuhr betrug 301 068 to gegen 184 624 to.

Märkte.

Die Wochendurchschnittspreise für Getreide an den polnischen Börsen. An den beiden wichtigsten polnischen Getreide- und Produktenbörsen (Warschau und Posen) wurden in der Woche vom 18. bis 23. November im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Wochen folgende Durchschnittspreise für die vier wichtigsten Getreidesorten notiert (in Złoty je dz):

Getreideart	Börse	4.-9. 11.	11.-16. 11.	18.-23. 11.
Weizen	Warschau	38.75	39.58	40.13
	Posen	37.94	39.45	39.88
Roggen	Warschau	24.53	24.65	25.46
	Posen	24.50	25.50	26.88
Gerste	Warschau	28.00	28.00	28.00
	Posen	27.50	27.50	27.75
Hafer	Warschau	24.00	24.35	24.88
	Posen	22.50	22.50	23.38

In der letzten Novemberwoche ist wiederum ein Abbröckeln der Getreidepreise eingetreten. Diese Abschwächung wird von seiten des Exportbüros insbesondere darauf zurückgeführt, dass der Getreideexport auf den Binnenwasserstrassen nach den deutschen Ausfuhrhäfen von der Zollprämiierung ausgenommen war. Erst nachträglich hat sich die Regierung auf Intervention der Exporteure entschlossen, auch die Binnenschiffahrtstransporte ach dem Auslande in die Vergünstigung einzubeziehen, und zwar bis einschliesslich 15. Dezember d. Js. Für Exportgetreide wird, wie aus Fachkreisen verlautet, die Einführung getrennter Notierungen an der Börse geplant.

Danzig, 4. Dezember. Weizen 25, Roggen 16 bis 16.25, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie 13.50—14 Gulden für 100 kg.

Lublin, 4. Dezember. Die Preisnotierungskommission bei der Lubliner Handelskammer berichtet: Roggen 23.50—24. Tendenz schwach. Weizen 36—36.50 schwach, Gutsweizen 37—39 schwach, Braugerste 25—26 behauptet, Grützgerste 22.50—23 schwach, Hafer 21.50—22.50 schwach, Raps 78—81, behauptet, weisser Klee 196—225 fest, roter Klee 135 bis 145 ruhig, Wundklee 75—80 ruhig, Weizenmehl 65% 64, Weizenkleie beste Sorte 20, mittlere 18, Roggenkleie 14.50, Speisekartoffeln 5, Fabrikkartoffeln 4, Leinkuchen 42, Rapskuchen 31; Richtpreise: Weizenauszugsmehl 69—70, Roggenmehl amtlicher Typ 39.50.

Warschau, 4. Dezember. Schweine 2.40—2.85 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus. Auftrieb 1350 Stück. Tendenz belebt.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 3. Dezember. In der Woche vom 25. bis 30. 11. wurden aufgetrieben: 100 Bullen, 26 Ochsen, 850 Kühe, 150 Färsen, 116 Kälber, 32 Schafe, 2398 Schweine und 20 Pferde. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Bullen 1.25 bis 1.62, Ochsen 1.30—1.62, Kühe 1.20—1.67, Färsen 1.20—1.67, Schweine Sorte A 2.70—2.80, B 2.52 bis 2.69, C 2.26—2.51, D 2—2.25. Tendenz fest.

Eier. Lublin, 3. Dezember. Eier, garantiert frische Sorten 0.24—0.26, kleinere 0.22—0.23 je Stück oder 3.80—4.20 zł je Kilo im Kleinhandel. Nachfrage gross, Angebot mässig.

Oele und Fette. Wilna, 3. Dezember. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto (Fässer besonders) 2.15 zł je Kilo, Firnis im Waggonhandel über 10 to netto 2.25—2.30 je kg. Leinsaat bis 87½ Prozent gereinigt, 1.20 Dollar für 16 kg (1 Pud). Tendenz uneinheitlich, Leinsaat schwächer.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 12.	4. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	48.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	88.00 +	88.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	113.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	90.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	25.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	48.50 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig

= Nachfrage B. = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 4. Dezember. Zürich 57.75, London 43.49, New York 11.25, Prag 377⅞, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 63.95—64.15, Wien 79.50—79.78.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	4. 12	3. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	116.00	116.25
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	4. 12.	3. 12.		4. 12	3. 12
Bank Polski	165.75	166.00	Węgiel	69.00	70.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	73.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	21.75	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	158.50	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwach

Amtliche Devisenkurse.

	4. 12 Geld	4. 12 Brief	3. 12 Geld	3. 12 Brief
Amsterdam	—	—	358.92	360.72
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.46	125.08	124.45	125.07
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.3950	43.61	43.38	43.60
New York	8.8750	8.9150	8.875	8.915
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.38	26.50	26.365	26.50
Rom	46.57	46.81	46.56	46.80
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	125.18	125.80
Zürich	172.83	173.69	172.71	173.57

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest

Börsenstimmungsbild. Warschau, 4. Dezember. Die Börse ist seit einigen Tagen in eine Geschäftsstille geraten, die kaum noch überboten werden kann. Während der grösste Teil der Aktien sogar zu stark ermässigten Kursen keine Aufnahme findet, sind andererseits wieder einige Aktien gesucht und selbst zu höheren Preisen nicht zu erhalten. Eine genaue Tendenz kann bei der grossen Geschäftsstille gar nicht genau festgestellt werden. Bank Polski verlor wieder 25 gr, Bank Związku blieb behauptet. Warschauer Kohlengesellschaft büsste einen weiteren Złoty ein. Von Metallaktien verlor Starachowice 50 gr. Diese vier genannten Aktien sind die einzigen Werte im heutigen amtlichen Kurszettel. An allen anderen Märkten kam es zu keinen Abschlüssen.

Am Markt für festverzinsliche Werte hält sich das Geschäft gleichfalls in äusserst engen Grenzen, dagegen waren hier die Kursverluste seltener. Nur die 4prozentige Investierungsanleihe lag 25 gr niedriger, alle anderen Staatsanleihen, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken blieben unverändert. Nur für private Pfandbriefe wurden noch einige Kursverluste festgestellt.

Der Devisenmarkt ging heute seine eigenen Wege. Das Geschäft hat wieder etwas zugenommen. Verschiedene europäische Devisen waren sehr gut gefragt. Der Dollar wurde wieder ¼ gr höher bewertet. Höher lagen Devisen Brüssel, London, Prag, Zürich und Rom, der Rest der Devisen blieb behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Goldrubel 4.65, Tscherwonetz 1.63 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Budapest 156.05, Bukarest 5.31¾, Helsingfors 22.41½, Madrid 124.10, Holland 359.88, Kopenhagen 239.15, Riga 171.70, Stockholm 240.18, Wien 125.45, Danzig 173.96, Berlin 213.48, Montreal 8.80¾, Sofia 6.45.

Danziger Börse.

Danzig, 4. Dezember. Warschau 57.42—57.57, der Złoty 57.45—57.59, London 25.00¼—25.00¾, Berlin 122.577—122.883.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.90 zł, New York 5.125, Dollar gegen Złoty 8.90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Dezember. Im Gegensatz zu den letzten Tagen kam das Geschäft bei Beginn der heutigen Börse langsamer in Gang, da sich bei den Banken Ordermangel einstellte. Trotzdem waren die Anfangskurse doch nicht schwächer. Die Gewinne lagen meist 2 Prozent höher, die Verluste betrugen nur bis zu 1 Prozent. Bemerkenswert vernachlässigt waren heute der Montanmarkt, da anscheinend die Erklärung des Stahlvereins nicht ganz befriedigte. Die Spekulation war im Verlaufe eher zu Glattstellungen geneigt, so dass sich dann wieder einige Verluste, die aber nicht mehr als 1 Prozent betrugen, einstellten. Die Zahlungseinstellung einer alten und angesehenen Berliner Bankfirma machte einen schlechten Eindruck. Der Pfandbriefmarkt war gut behauptet. Devisen fester, Spanien bevorzugt. Der Geldmarkt war wenig verändert. Tagesgeld nannte man bis zu 10 Prozent, Monatsgeld bis 8½ Prozent. Die Nachricht, dass die Bank von England nicht den Diskont ermässigen wolle, übte einen starken Eindruck auf die Börse und Tendenz aus.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	5. 12.	4. 12.		5. 12	4. 12.
Dt. R.-Bahn	—	86.25	Goldschmidt	65.00	—
A.G.f.Verkehr	119.75	117.75	Hbg. Elk.-Wk.	129.00	—
Hamb. Amer.	102.00	101.37	Harpen. Bgw.	136.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	112.50	109.75
Hansa	—	—	Holzmann	85.00	—
Nordd. Lloyd	100.00	99.87	Ilse Bgbau	219.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	117.75	118.00	Kali. Asch.	193.75	—
Barmer Bank	117.75	117.50	Klöcknerw.	94.00	—
Berl.Hls.-Ges.	177.00	178.00	Köln-Neuess.	110.50	—
Com.u.Pr.-Bk.	156.00	155.50	Löwe, Ludw.	163.50	—
Darmst. Bank	240.25	239.25	Mannesmann	94.37	—
Deutsch.Bank	179.75	150.25	Mansf. Bergb.	115.50	—
Disc.-Ges.	179.75	150.25	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	149.00	149.50	Nat. Auto-Fb.	19.25	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	71.25	—
Schulth. Patz.	283.00	282.25	Oschl. Koksw	97.00	95.50
A. E. G.	163.00	162.00	Orenst. u. Kop.	72.25	71.00
Bergmann	208.00	—	Ostwerke	217.87	217.50
Berl. Msch.-F.	58.50	56.50	Phönix Bgbau	103.75	102.62
Buderus	64.50	—	Rh.Braunkoh.	249.00	245.50
Cop. Hisp. Am.	340.00	325.00	Rh. Elek.-W.	143.00	144.00
Charl. Wasser	93.75	93.50	Rh. Stahlwk.	109.50	106.00
Conti Caoutch.	145.00	146.50	Riebeck	107.00	—
Daimler-Benz	40.00	40.00	Rütgerswerke	72.25	70.75
Dessauer Gas	162.00	160.75	Salzdetfurth	322.50	317.50
Dt. Erdöl-Ges.	96.87	95.87	Schl. Elek.-W.	165.50	154.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.37	185.25
Dynam. Nobel	87.50	—	Siem.&Halske	294.75	293.00
El. Lief.-Ges.	166.50	—	Tietz, Leonh	151.25	—
El. Licht u.Kr.	170.00	168.00	Transradio	124.62	125.00
Essen. Steink.	133.50	129.25	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	184.50	181.00	Ver. Stahlw.	105.00	104.50
Felten u.Guill.	116.50	114.50	Westeregeln	201.00	198.25
Gelsenk.Bgw	127.75	126.00	Zellst. Waldh.	184.00	182.00
Ges. f. el. Unt.	165.25	162.00	Otavi	55.50	54.62

	5. 12.	4. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.50	8.37

Industrieaktien.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	131.00	—
Aschaffenbrg.	138.00	138.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	152.50	170.00	Nordd. Wolle	102.25	—
Berger, Tiefb.	298.50	297.50	Pöge, Elt.-W.	22.75	21.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.00	—	Sachsenwerke	95.00	95.75
Dt. Eisenhd.	67.12	67.00	Sarotti	—	134.75
Feldmühle	159.00	156.50	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	15.25	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	219.00	218.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	102.50	—
Lahmeyer	162.00	—			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 12. Geld	5. 12. Brief	4. 12. Geld	4. 12. Brief
Buenos Aires	—	—	1.728	1.73[illegible]
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.362	20.404	20.36	20.40
New York	4.1725	4.1805	4.1715	4.1795
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.36	168.70	168.42	168.76
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.385	58.505	—	—
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.84	21.88	—	—
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.90	112.12	111.91	112.13
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.81	112.03	111.81	112.03
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.43	112.75	112.40	112.62
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Wien	—	—	92.14	92.[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Ehrung Lettow-Vorbecks in London.

London, 4. Dezember.

An dem am Montagabend von den britischen Teilnehmern am Feldzug in Ostafrika zu Ehren von General Lettow-Vorbeck im Holborn-Restaurant veranstalteten Festessen nahmen über 1000 Personen teil. Das Ereignis, für das seit 80 Jahren keine Parallele mehr besteht, gab zu allgemeiner Begeisterung Anlaß. General Smuts, der Befehlshaber der britischen Ostafrika-Streitkräfte, führte den Vorsitz. Zu seiner Rechten saß General von Lettow-Vorbeck, der unbesiegte Führer der kleinen Deutsch-Ostafrika-Verteidigung.

General Smuts

führte in seiner Rede u. a. aus: „Wir haben heute das besondere Vergnügen, unseren alten Gegner bei uns zu sehen. Ich brauche ihm kaum die Versicherung zu geben, daß diese große Versammlung in einem sehr hohen Grade eine Huldigung für ihn darstellt. Noch niemals ist eine so große Anzahl zusammengekommen wie heute zu Ehren unseres Gastes. Er war ein



General von Lettow-Vorbeck in London.

Die ehemaligen Mitglieder des britischen Ostafrika-Expeditionskorps veranstalteten in London ein Festbankett, zu dem auch die Führer der deutschen und englischen Truppen, die sich in Ostafrika gegenüberstanden, General von Lettow-Vorbeck und General Smuts, geladen waren. — Das Bild zeigt die beiden Kampfgegner von einst, General von Lettow-Vorbeck (links) und General Smuts beim Bankett in London.

braver und sauberer Kämpfer und ein großer Befehlshaber. Während des größten Teiles des Ostafrika-Feldzuges hat er überlegene Kräfte gegen sich gehabt, oft sehr hoch überlegene. Er hat seinen Mann gestanden. Aber wenn er zur Räumung seiner Stellung gezwungen wurde, dann war seine Verteidigung stets eine große Gefahr; er kämpfte bis zum Allerletzten. Er hat einen sehr großen Teil des südafrikanischen Kontinents bereist und ich weiß nicht, ob er ein größerer General oder ein größerer Reisender ist. (Beifall und Lachen.) Ich fand ihn in Kenya und hatte große Schwierigkeiten, ihn von dort wegzubekommen. Zum Schluß habe ich feststellen müssen, daß er sich auf dem Wege nach Angola an der Westküste befand. Wir verehren einen Gegner von solchem Charakter und wir schätzen uns glücklich, daß wir ihn heute abend zwischen uns haben, um ihm zu zeigen, daß die hohe Achtung, die wir ihm im Feld entgegenbrachten, auch im Frieden standhält. Man macht Frieden mit einem Mann, mit dem man redet und mit dem man Brot bricht, und das tun wir heute abend. Nachdem der Kampf vorüber ist, tragen wir dem Gegner nichts nach. Es ist daher nur recht, daß wir, die wir die Hitze und die Bürde der Kampftage trugen, Frieden machen und der Welt mit gutem Beispiel vorangehen."

Als sich

General von Lettow-Vorbeck

zur Erwiderung erhob, wurde er mit stürmischem Beifall begrüßt. Die Anwesenden sangen das Lied „He is a jolly good fellow". Lettow-Vorbeck führte dann aus: „Ich schätze mich glücklich, die englische Gastfreundschaft, die in der ganzen Welt anerkannt wird, zu genießen. Ich kann mich der Gastfreundschaft erinnern, die mir im Jahre 1916 gewährt wurde, als General Smuts mich einlud, ihn zu besuchen. Er war großzügig genug, diese Einladung auf alle Offiziere und Mannschaften unter meinem Kommando auszudehnen. (Lachen.) Aber ich war zu jener Zeit sehr beschäftigt und ich war sogar ein bißchen überrascht, daß General Smuts Zeit finden konnte, eine sehr große Gesellschaft zu veranstalten." General von Lettow-Vorbeck fügte hinzu, daß, ernsthaft gesprochen, zwischen den beiderseitigen Streitkräften in Ostafrika Kameradschaftlichkeit und gegenseitige Hochachtung für einander in hohem Grade bestanden habe und er glaube, daß aus diesen Gründen der ostafrikanische Feldzug so angenehm absteche. „Ich weiß", so sagte er weiter, „daß sowohl in England wie in Deutschland Personen vorhanden sind, die mit der Annahme Ihrer Einladung durch mich nicht ganz einverstanden sind. Ich wußte das, als ich Ihre Einladung annahm. Ich sehe in der Einladung nicht nur ein Kompliment gegenüber dem Führer, sondern ein Zeichen der Achtung für die braven Offiziere und Mannschaften auf der deutschen Seite, die in einer außerordentlich schwierigen Lage waren und die nur ihre Pflicht taten, indem sie ihrem Lande bis zum Letzten dienten. General Smuts hat bereits erklärt, daß zwischen beiden Parteien Ritterlichkeit und Achtung geherrscht hat. Persönlichen Haß gab es dort sehr selten. General Smuts war nicht nur ein tapferer Soldat und kluger Heerführer, sondern er hatte auch viel Menschlichkeit und empfand Achtung auch vor dem Menschenleben auf der anderen Seite. Er hat während des Feldzuges auch eine sehr angemessene Achtung vor dem feindlichen Privateigentum gezeigt. Ich habe mit großem Vergnügen in einem englischen Blatt die Bemerkung gelesen: „Die deutschen Soldaten in Ostafrika haben ihre grobe Arbeit ohne Handschuhe, aber mit sauberen Händen getan". Ich trinke auf das Wohl des Generalleutnants Smuts und meiner tapferen Gegner, die unter ihm in Ostafrika gestritten haben." (Stürmischer Beifall.)

*

Ueber die bedeutsame Veranstaltung sagt die liberale „Daily News" in einem Leitartikel: „Eine solche Veranstaltung zeigt, daß die Erbitterung, die der große, furchtbare Krieg im Gefolge hatte, tatsächlich schwindet, und daß die Menschen eine Gemeinschaft ihrer Interessen erkennen, die einen künftigen Konflikt verhindern sollte."

Die rechtskonservative „Morning Post" drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß bei der gestrigen Veranstaltung jeder „sentimentale Pazifismus" ausgeschaltet war. Das Blatt sagt: „Englands Bewunderung ist um so größer, wenn Mut und Pflichttreue des Soldaten sich mit der Bescheidenheit und der würdigen Zurückhaltung des wirklichen Gentlemans verbinden, wie sie dem vormaligen Befehlshaber der deutschen Streitkräfte in Ostafrika eigen sind."

Aus der Republik Polen.

Ein Prozeß gegen die Landesausstellung.

Posen, 5. Dezember. Die „Gazeta Zachodnia" berichtet von einer interessanten Verhandlung, die gestern vor dem Burggericht stattfand: „Die Kassierer, Billetteure und Wächter der Landesausstellung waren gegen die Direktion mit gerichtlichen Klagen eingekommen. Bekanntlich hatte die Landesausstellung, wie wir schon seinerzeit berichteten, diesen Leuten für Ueberstunden, Sonn- und Feiertage nichts ausgezahlt. Die Ansprüche eines jeden Klägers betragen 150—250 Zloty, so daß insgesamt eine Summe von 30 000 Zloty herauskommt. Die Direktion hatte versprochen, die Gelder auszuzahlen, es verstrich aber einige Zeit, in der man den „Auserwählten" auszahlte, während anderen nur versprochen wurde, oder man sagte schließlich, daß sie nichts erhalten würden. Die Direktion der Landesausstellung wirft den Klägern vor, sie trieben politische Agitation, was der größte Trumpf in der Hand der Landesausstellung ist. Im Namen der Kläger trat Rechtsanwalt Dr. Nowosielski auf, der darauf hinwies, daß diesen armen Leuten, die das Geld schwer erarbeitet hätten, nichts ausgezahlt werde, während andererseits Direktoren hohe Honorare oder, wie man es nannte, Abfindungen erhalten hätten, von denen eine genügen würde, um die Ansprüche dreimal zu regeln.

Das Gericht beschloß, wegen der großen Zahl der Angelegenheiten das Urteil auf Grund der Akten zu fällen. Auf dieses Urteil warten mehr als 100 Personen. Es wäre erwünscht, wenn der Präsident des Burggerichts für diese Angelegenheiten einen besonderen Richter bestimmt, der möglichst bald, wenn auch nur ein grundsätzliches Gutachten fällt."

Herr Teska erklärt.

Posen, 4. Dezember. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, die in der Presse der Nationaldemokratie aufgetaucht sind und einen Austritt des Herrn Teska, des Herausgebers und Chefredakteurs des „Dziennik Bydgoski" und des „Nowy Kurjer", aus der Christl. Demokratie besagten, veröffentlicht Herr Teska eine Erklärung, in der er feststellt, daß sein Verzicht auf das Mandat zum Hauptvorstand und Obersten Rat der Christl. Demokratie der Wahrheit entspreche. Dieser Schritt sei nur von der Tatsache diktiert worden, daß der Parlamentsklub der Christl. Demokratie mit der Linken zusammenging. Auf diese, wenn auch nur vorübergehende Taktik habe er nicht verzichten können. Deshalb sei er aus den leitenden Behörden der Partei ausgetreten, programmatisch oder prinzipiell trenne ihn jedoch nichts von der Christl. Demokratie. **Er bleibe weiter Mitglied der Partei.**

Der Dortmunder Mörder stellt sich selbst.

Dortmund, 4. Dezember.

Der ehemalige Anstreicher Hugo Knelles, der bekanntlich in dem schweren Verdacht steht, in der Nacht zum Montag in der Zweiten Kampstraße die Frau Marta Kiefer durch einen Messerstich in den Hals getötet zu haben, hat sich am Dienstagmorgen freiwillig bei der Polizei gestellt. Er wurde in Haft genommen und hat ein Geständnis abgelegt.

Bei seiner Vernehmung durch den hiesigen Morddezernenten, Kriminalkommissar Fiedler, machte Knelles zur Tat folgende Angaben: Er habe nicht beabsichtigt, Frau Kiefer zu töten. Er habe die Frau wirklich geliebt und sei sehr eifersüchtig gewesen, als er erfahren habe, daß sie auch anderen Männern nicht unzugängig war. Das Messer habe er sich in einer Lederhandlung gekauft, um sich vor Angriffen der Anhängerschaft der Frau Kiefer zu schützen. Am Abend vor der Tat hatten die Ermordete und er in mehreren Wirtschaften des Westens der Stadt dem Alkohol reichlich zugesprochen. Knelles will deshalb zur Zeit der Tat völlig betrunken gewesen sein, so daß er nicht gewußt habe, was er tat, und im blinden Zorn zustach.

Noch völliges Dunkel in Düsseldorf.

Düsseldorf, 3. Dezember.

Die Anwesenheit des Chefs der Amsterdamer Kriminalpolizei in Düsseldorf war von niederländischen Blättern mit angeblichen Spuren des Düsseldorfer Mörders in den Niederlanden in Verbindung gebracht worden. Hierzu teilt die Kriminalpolizei mit, daß der Leiter der Amsterdamer Kriminalpolizei zu Informationszwecken in Düsseldorf geweilt habe. Er habe von einem aufsehenerregenden Verbrechen in Holland Mitteilung gemacht, bei dem ein Knabe das Opfer eines inzwischen verhafteten Lustmörders wurde. Es stehe jedoch fest, daß dieser Mörder die Grenzen Hollands nicht überschritten habe. Ein Zusammenhang zwischen diesem Lustmord und den Düsseldorfer Verbrechen sei nicht vorhanden. Der Düsseldorfer Polizei sei bis heute von irgendwelchen positiven Spuren, die nach Holland führen, nichts bekannt geworden. Im übrigen ist man in den letzten Tagen in den Nachforschungen nach der Person des Mörders nicht einen Schritt weitergekommen.

Stinnes und Rathenau.

In einer Zeit schwerer Wirtschaftssorgen, die ihren Ausdruck in einer kritischen Finanzlage des Staates finden, hat man in Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit Veröffentlichungen beachtet, die ein Schlaglicht auf die düsteren Tage der Inflation und auf Persönlichkeiten werfen, die damals im Vordergrunde standen. Der frühere englische Botschafter in Berlin Lord D'Abernon hat in seinen Erinnerungen darauf hingewiesen, daß Stinnes und Rathenau an dem Abend unmittelbar vor der Ermordung Rathenaus eine lebhafte Auseinandersetzung über grundsätzliche Fragen gehabt haben. Auch in der Rathenau-Biographie des Grafen Keßler kehrt diese Darstellung wieder. Es wurde bekannt, daß über das sogenannte Reparationsproblem und über die Inflation gesprochen wurde und daß die Unterhaltung ihren Ausgangspunkt von der Polenfrage genommen hat.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht nun eine Aufzeichnung, die Stinnes selbst nicht allzu lange Zeit nach dieser durch die Ermordung Rathenaus in ein besonderes tragisches Licht gerückten Besprechung gemacht hat. Aus dieser Unterredung ist klar zu entnehmen, daß die Wirtschaftskreise den Weg der Inflation mit Bewußtsein gegangen sind. Das Problem stellt sich nach Stinnes so dar, daß entweder Kapitalsubstanz oder Menschen hätten geopfert werden müssen. Deutschland mußte nach dem verlorenen Kriege den vier Millionen Männern wieder Arbeit schaffen, die im Felde zum Teil einer geregelten Tätigkeit entwöhnt gewesen seien. Um Rohstoffe und Beschäftigung zu sichern, habe man Teile des Kapitals opfern müssen. Im Falle der Beschäftigungslosigkeit der Massen wäre nach Stinnes der Bolschewismus unvermeidlich gewesen, der in dem industrialisierten Deutschland noch gefährlichere Formen angenommen hätte als in dem agrarischen Rußland.

Auch Dr. Rathenau hat nach den Aufzeichnungen von Stinnes sich diese Zusammenhänge auf dieser Unterredung, die in der amerikanischen Botschaft stattfand, zu eigen gemacht. Leben ist mehr wert als Geld, das soll nach Stinnes und Rathenau der Sinn der Inflationspolitik gewesen sein. Man war sich darüber einig, daß, sobald Aufnahme von Anleihen zur Wiederherstellung der Wirtschaft in Aussicht ständen, das Währungsproblem gelöst werden müsse. Rathenau wie Stinnes haben sich den amerikanischen Gesprächspartnern gegenüber uneingeschränkt für den Stabilisierungsgedanken eingesetzt. Das Eigenartige an dieser Darstellung ist das Zugeständnis, daß die Inflationspolitik bewußt und mit bestimmten Absichten durchgeführt worden ist und daß Stinnes und Rathenau, die nach außen hin geradezu als politische Gegenpole in Erscheinung traten, zwischen denen sich die verhängnisvolle Spannung der Atmosphäre mit der blutigen Entladung vollzog, in wichtigen Grundauffassungen der Wirtschaftspolitik übereinstimmten. Die Geschichte der Inflationszeit muß noch geschrieben werden, bevor man das Gewicht von Einzeläußerungen, seien sie auch aus noch so bedeutsamem Munde gefallen, richtig einschätzen kann. Sicher ist wohl schon heute, daß die führenden Persönlichkeiten jener leidvollen Zeit im Hohlspiegel des Parteikampfes verzerrt worden sind. Das gilt für Stinnes wie für Rathenau.

Aus Kirche und Welt.

Die nassauische Kirche stellt seit kurzem auch Theologinnen an und hat diesen sogar die Verwaltung der Sakramente zugestanden, während in Preußen die Aufgabe der Theologinnen bisher hauptsächlich in der Seelsorge und in der Vereinsarbeit besteht.

*

Walter Hasenclever hat sein Drama „Ehen werden im Himmel geschlossen", dessen Aufführung z. B. in Amsterdam verboten war, in den Olymp verlegt, so daß aus Gott Vater Zeus, aus der heiligen Magdalena Leda und aus Petrus Cerberus geworden ist. Es geht doch nichts übers Geschäft.

*

In Brilon in Westfalen ist die erste deutsche Glockengießerschule ins Leben gerufen worden.

Die letzten Telegramme.

Streit um den Südpol.

Kopenhagen, 5. Dezember. (R.) Ueber Byrds Südpolflug werden aus Oslo Aeußerungen von Kapitän Wisting gemeldet, der zusammen mit Amundsen sowohl den Nordpol als auch den Südpol aufgesucht hat. Kapitän Wisting erklärt, daß Amundsens Expedition im Gegensatz zu den Erklärungen Byrds keine Bergpartien gefunden hätte. Byrd sei aber auch in westlicherer Richtung geflogen, als Amundsens Weg gelegen habe.

Zu der Frage der Oberhoheit erklärt Wisting, daß Norwegen das Hoheitsrecht über das Land erhalten müßte, das sich über 200 Kilometer auf beiden Seiten von Amundsens Schlittenweg erstrecke, da die Norweger dieses Land zuerst betreten hätten. Das Land, das längs der Wege von Scott und Shackleton liege, müsse England zuerkannt werden.

Flugzeuge für China.

London, 5. Dezember. (R.) Eine Flugzeugfabrik in Long Island arbeitet nach Neuyorker Meldungen gegenwärtig mit Ueberschichten, um einen Auftrag der chinesischen Zentralregierung auf umgehende Lieferung von 12 Bombenflugzeugen durchzuführen. Die bestellten Maschinen sind von dem gleichen Typ, der von der amerikanischen Flotte zu Aufklärungs- und Angriffszwecken benutzt wird. Sechs Maschinen sind bereits nach China verschifft.

Rußlandaussprache in England.

London, 5. Dezember. (R.) Mit Rücksicht auf die Annahme des Antrages Lord Birkenheads, „daß die diplomatische Anerkennung der Sowjetregierung in diesem Augenblick unerwünscht ist", durch das Oberhaus wird am kommenden Montag auch im Unterhaus eine neue Rußlandaussprache stattfinden. Von konservativer Seite wird an den Außenminister das Ersuchen gerichtet werden, erneut die Stellung der Regierung darzulegen, insbesondere nachdem das Oberhaus den Antrag Lord Birkenheads mit erheblicher Mehrheit angenommen hat. Die Regierung wird weiter gefragt werden, ob die Entscheidung eines der beiden Häuser des Parlaments, daß die diplomatische Anerkennung der Sowjetregierung in diesem Augenblick unerwünscht ist, vollkommen unberücksichtigt gelassen wird. Dem neuen Vorstoß wird in Hinblick auf die Oberhausentscheidung erhebliche Bedeutung beigemessen.

Verbrannt.

Neuyork, 5. Dezember. (R.) In Kanada kamen bei einem Brande ein Landwirt und fünf seiner Kinder ums Leben. Die Besitzung des Landwirts brannte vollkommen nieder. Die Frau und drei weitere Kinder konnten gerettet werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für die Teile: Aus Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Habe eine **Zahnpraxis** eröffnet
in **Rogoźno Wlkp.**
ul. Czarnkowska 70/71
J. St. König staatl. geprüfter Dentist
Sprechstunden 9—1, 2—6 Uhr,
Sonn- u. Feiertagen 9—12 Uhr.



Holzversteigerung der Gutsforst Bronikowo
am 10. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr im Gasthaussaale zu Bronikowo.

Zum Verkauf kommen:
246 Stück Kiefern-Bauholz
256,36 fm, I.—IV. Klasse,
6 Rm. Böttcherkloben,

Verkauf gegen Barzahlung oder Stundung des Kaufgeldes nach Vereinbarung.

Die Forstverwaltung.

Erbregulierungshalber wird am **17. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr** die
August Weber'sche
Wirtschaft
in **Stary Szarki**, ca. 100 Morgen mit Wald, Wiese und viel schlagreifem Holz, einschl. tot. u. leb. Inventar, öffentlich auf Meistgebot b. Gastwirt **Friedenberger, Koscielna Boruja**, Stat. Nowy Tomyśl, **verkauft.** Daselbst können auch Verkaufsbedingung. eingeholt werden. Nur zahlungsfähige Käufer kommen in Betracht.

AUTOMOBILE
jeder Art, wie Personen- Last- Lieferwagen und Omnibusse, neue u. gebrauchte, stets als Gelegenheitskäufe zu haben. (Tauschgeschäfte). Günstige Zahlungen. **„Komna" Sp. zo. p. Automobile** Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85, Tel. 77-67 u. 54-78.
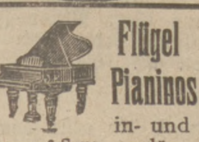
Rundholz
mögl. stark, **sucht** f. großen ausländ. Konzern, Kasse durch Großbank Berlin. **G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.**

Hasen -Rücken -Keulen -Läufe
Junge Gänse
Enten, Puten
Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Metall-bettstellen Matratzen



eigener Herstellung
empfiehlt
J. EBERTOWSKI
Poznań, ul. Nowa 10
Kataloge werden auf Wunsch versandt.



Flügel Pianinos
Steinway & Sons in- und ausländischer Firmen zu bequemen Bedingungen bis 24 Monaten. **Harmoniums** bei Anzahl. von 250 zł gegen Abzahlungen von 30 zł monatlich empfiehlt
Władysław Kwiatkowski
Poznań, ul. Gwarna 13
Telefon 24-45.

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1911.**

Aus Privath. z. kaufen ges. silb. oder stark versilb.
Kaffeeservice,
Kanne, Sahnengieß., Zuckerdose, evtl. Tabl. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1905.**

Haus mit Schmiede, sow. trockene **Birkenbohlen** sofort zu verkaufen.
Dobrogonski, Rogoźno, powiat Oborniki.

Freitag, 6. d. Mts., abends 8 Uhr, Evangelisches Vereinshaus
Zlatko Baloković Violin-virtuose
Am Klavier **Hellmut Baerwald.** — Im Programm Sonaten von Beethoven, Brahms, sowie Werke von Paganini, Goldmark, Saint-Saëns u. a.
Karten bei Szrejbrowski, Poznań, ul. Gwarna 20, und abends an der Kasse.

Ogłoszenie.

Na zasadzie § 5 — II dodatku do statutu Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego z dnia 30. lipca 1923 roku (Dz. Ust. Rz. P. nr. 83/1923 poz. 645) Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego podaje do wiadomości, że procenty od pożyczek w 6%owych żytnich listach rentowych Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego za II. półrocze 1929 r., płatne w czasie od 15 do 24 grudnia r. b. należy uiścić w stosunku

1 mtr. ctr. żyta = 24,90 zł.

Powyższa przeciętna cena żyta jest ustalona na zasadzie notowań Giełdy Zbożowej w Poznaniu w czasie od 1 października do 30 listopada r. b.

Kupon nr. 13 za II. półrocze 1929 jest płatny w tym samym stosunku.

Procenty, nie zapłacone do 24 grudnia r. b., Ziemstwo zmuszone będzie ściągnąć ewentl. przez egzekucję administracyjną, a to ze względu na konieczność punktualnego wykupienia kuponów na 2. stycznia 1930 r.

Z kuponami prezentowanymi w większych ilościach należy przedkładać zestawienie ich według odcinków.

Poznań, dnia 1. grudnia 1929 r.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.
(—) Żychliński.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des II. Nachtrages zum Statut des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe vom 30. VII. 1923 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 83/1923 Pos. 645) macht die Direktion des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe bekannt, dass die Zinsen von den Darlehen in 6%igen Roggenrentenbriefen des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe für das II. Halbjahr 1929, zahlbar in der Zeit vom 15. bis 24. Dezember d. Js., in folgendem Verhältnis zu entrichten sind:

1 Doppelzentner Roggen = 24,90 zł.

Der vorstehende Durchschnittspreis ist festgesetzt auf Grund der Notierung der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Poznań in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. Js.

Der Coupon Nr. 13 für das II. Halbjahr 1929 ist in demselben Verhältnis zahlbar.

Die bis zum 24. Dezember d. Js. nicht gezahlten Zinsen werden wir gezwungen sein, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens einzuziehen, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer pünktlichen Couponeinlösung zum 2. Januar 1930.

Bei Vorlegung größerer Mengen von Coupons sind gleichzeitig Zusammenstellungen der Nummern einzureichen.

Poznań, den 1. Dezember 1929.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.
(—) Żychliński.

Soeben erschienen:
Kosmos Termin-Kalender 1930
enthält die polnischen Gesetze u. Verordnungen Tarife usw. in deutscher Uebersetzung.
Preis zł 4.80.
Unentbehrlich
für jeden Deutschen
in Polen!
Zu beziehen durch jede Papier- und Buchhandlung oder direkt vom Verlag
KOSMOS Sp. z o. o., **Poznań**
Zwierzyniecka 6 Telefon 6823

Zapowiedź.

Podaje się do wiadomości, że
1. Kawaler rolnik **Richard Unrath**, zamieszkały w **Berkenwerder**, powiat Landsberg a. O., syn rolnika Hermanna Unrath i żony tegoż, już nie żyjącej Berty urodz. Heisler, ostatnio zamieszkały w Berkenwerder (Niemcy),
2. wolna **Emma Maria Mönch**, zamieszk. w **Jastrzębowie**, powiat Mogilno, córka zmarłego osadnika Emila Mönch i żony tegoż żyjącej Pauliny, urodz. Henkel, zamieszkała w Jastrzębowie

chcą zawrzeć związek małżeński.

Obwieszczenie zapowiedzi winno nastąpić w Posener Tageblatt, jedno ogłoszenie.

Jastrzębowo, dnia 2 grudnia 1929.
Urzędnik Stanu Cywilnego.
J a s k u l s k i.

Wohnungen

Freundl. möbl. **Zimmer** elektr. Licht u. Badezimmer per sofort abzugeben. Besichtig. nachm. 5 Uhr. Matejki 6, III. Etg., links.

Die einmalige
Anzeige
dient Ihrer Repräsentation Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

Weihnachts-Geschenke!
Brillanten, Uhren, Ringe u. Bijouterien
kauft man am günstigsten in der seit 20 Jahren bestehenden, allgemein bekannten Firma
St. HUBERT, Poznań, św. Marcin 45 Telefon 14-55
auf der Schloßseite.

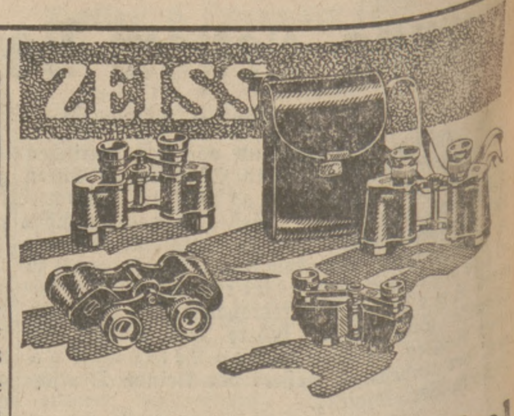
Arbeitsmarkt

Zum 1. 4. 1930 sucht großes Rittergut einen tüchtigen, fleißigen, erfahrenen, evangelischen
Schmied
mit 2 Burschen und eigenem Handwerkszeug. Gute Wohnung. Schule im Ort. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1910.**

Gesucht zum 15. 1. 1930 od. später perfekte, zuverlässige
Wirtin,
erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushaltes.
Zeugnisse senden an
Frau Dora Hasbach, Hermanowo, p. Starogard.

Gesucht zum 1. Januar 1930
Gutssekretärin
Polnisch in Wrrt und Schrift Schreibmaschine. Angebote mit Zeugnisabschr. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an **Rodatz, Lukom,** p. Sieraków, pow. Międzychód.

Man beachte:
Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.
Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.



Neue Feldstecher-Preise!
Eine erfreuliche Weihnachtsüberraschung.

Dank seiner vorzüglichen optischen Leistungen hat sich das Zeissglas in den letzten Jahren in allen Ländern so viele neue Freunde erworben, daß die Nachfrage eine ständige Steigerung aufweist. Die hierdurch verursachte erhöhte Produktion erlaubt nun — unter voller Beibehaltung der altbewährten Zeiss-Qualität — eine Herabsetzung der Preise. Sie sind im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung heute wesentlich niedriger als 1914.

Das wird vielen ermöglichen, zum Feste nun doch das lang ersehnte Zeissglas zu erwerben.



für Reise, Sport Jagd, See- und Luftfahrt
Einige Preisbeispiele:

		statt	heute
Telex	6×24 Universalgl.	zł 340.—	zł 320.—
Telexem	mit Mitteltrieb	„ 385.—	„ 350.—
Silvamar	6×30, Jagdglas	„ 435.—	„ 360.—
Silfarem	mit Mitteltrieb	„ 480.—	„ 390.—
Deltrentis	8×30 Weitwinkel	„ 480.—	„ 410.—
Deltrintem	mit Mitteltrieb	„ 525.—	„ 440.—

Preise einschl. braunem Lederbehälter. Weitere Einzelheiten siehe den Katalog T 45, der jedem Leser nebst neuer Preisliste kostenfrei zugesandt wird von Carl Zeiss, Jena.

Bezug durch die optischen Fachgeschäfte
Zeiss-Schilder im Schaufenster und am Laden zeigen Ihnen, wo Zeiss-Erzeugnisse geführt werden.



Posener Bachverein
Sonntag, d. 15. Dez., von 15½—17¾ Uhr in der Kreuzkirche:
Weihnachts-Oratorium
von Fr. Spitta und H. v. Herzogenberg, für Chor, Soli, Orchester, Orgel und Gemeindegesang.
Eintrittskarten für 12, 10, 8, 6, 4, 2 zł in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.
Reinertrag für die Armen der Kreuzkirche.

Gustav-Adolf-Frauenverein
Adventsabend
Sonntag, den 8. Dezember d. Js., nachm. 4½ Uhr im großen Saale des Evangl. Vereinshauses.

1. **Die Nacht des Hirten** von Henry von Heiseler
2. **Weihnachtsmusik** von Corelli
3. **Krippenspiel.**

Plätze zu **5, 3 u. 2** zł zuzügl. Steuer, Stehplätze **0,60** zł. — Vorverkauf in der Evangl. Vereinsbuchhandlung.

Wegen Erkrankung meines Beamten **suche** ich einen
evgl. jünger. Herrn zur
Vertretung
Genaue Bewerbung mit Gehaltsforderung ist einzureichen an **Kersten, Siemionka,** p. Trzcinica, Wlkp., pow. Kępno.